

No. 84. Mittwochs den 18. Juli 1827.

Preußen.

Berlin, vom 13. Juli. — Se. Majestät der König haben die erledigte Landrathsstelle des Meseritzer Kreises im Regierungsbezirk Posen, dem Gutsbesitzer und Hauptmann außer Dienst von Zychlinsky, auf Lagowitz allergnädigst zu verleihen geruhet.

Der Justiz-Kommissarius Wilhelm Gustav Schulze zu Breslau ist zum Notarius im Departement des Oberlandes-Gerichts daselbst ernannt worden.

Die Posener Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: Um die vielfältigen an uns ergehenden Anfragen wegen der Aufkündigung unserer Pfandbriefe zu beseitigen, benachrichtigen wir hiermit die Interessenten: 1) daß dem §. 23. der Kredit-Ordnung gemäß, unser System zu Weihnachten d. J. geschlossen wird; 2) daß demnach von diesem Zeitpunkt ab, die im §. 25. erwähnte halbjährige Kündigungs-Frist zu laufen anfängt, und die erste Zahlung der zu kündigenden Pfandbriefe 6 Monate nach dem Schluß des Systems statt findet; 3) daß jeder Pfandbriefs-Inhaber, welcher baare Zahlung seiner Pfandbriefe verlangt, diese in den gewöhnlichen Zinsen-Einzahlungs-Terminen, daß ist resp. bis zum 24. Dezember und bis zum 26. Juni eines jeden Jahres kündigen, und zugleich den gekündigten Pfandbrief einreichen muß, wogegen er dem §. 26. der Credit-Ordnung gemäß einen Recognitions-Schein, und nach Ablauf eines halben Jahres, das ist resp. den 28. Juni und 27. Dezember, der Inhaber des Recognitions-Scheins, gegen desse Ablieferung, baare Zahlung erhält. — Da ferner nach §. 227. der Credit-Ordnung bei Berichtigung des zehnten Coupons dem Inhaber desselben neue Zinsen-Anweisungen ertheilt werden sollen, die Aushändigung der letzteren aber nur von der Provinzial-Landschafts-Direction geschehen kann, so haben wir zu mehrerer Bequemlichkeit der Interessenten 1) unsern Agenten zu Berlin authorisirt, alsdann, wenn dergleichen Coupons in Berlin zur Zahlung präsentirt werden, den Präsentanten eine Bescheinigung zu ertheilen; die Provinzial-Landschafts-Direction dagegen haben wir angewiesen, dem Inhaber dieser Bescheinigung die neuen Zinsen-Anweisungen verabfolgen zu lassen; 2) wegen der künftig neu auszufertigenden Zins-Coupons aber, haben wir verfügt: daß statt des bisherigen unter dem zehnten Coupon befindlichen Vermerks, demselben ein förmlicher Talon beigefügt werde, welcher, unabhängig von dem Zins-Coupon, dem Inhaber das Recht gewährt, gegen dessen Ablieferung, von der Provinzial-Landschafts-Direction neue Zinsen-Anweisungen zu verlangen. Posen, den 10. Juli 1827. General-Landschafts-Direction. (gez.) von Poninski.

Der am 6. Juli 1826 zu Königsberg in Pr. gegründete Verein zur Versorgung armer schulfähigen Kinder mit Kleidung, Lehrmitteln und Schulgeld, beging am 5. Juli seine erste Jahresfeier. Durch die Wohlthaten des Vereins wurden überhaupt unterstützt 431 Kinder. Freie

Schule genießen durch den Verein zur Zeit 121 Kinder. Eingekommen sind im verwichenen Jahre 1222 Thlr., ausgegeben 797 Thlr.

Aus Aachen meldet man vom 7. Juli: Die seit dem ersten d. M. in Wirksamkeit gesetzten neuen Posteinrichtungen tragen wesentlich zum rascheren Verbindungswechsel mit dem benachbarten Königreich der Niederlande bei. Wir erhalten jetzt Briefe und Zeitungen aus Brüssel 16 Stunden früher als bisher. Gestern erhielten wir die engl. Post über Ostende zum erstenmal auf diesem beschleunigten Wege, und waren um 5 Uhr Nachmittags im Besitz der englischen Nachrichten vom 3. Juli, mithin 67 Stunden nach deren Abgang aus London, wo die Post um 10 Uhr Abends abgefertigt wird.

Im Regierungsbezirk Düsseldorf sind von 194 Bürgermeistereien bereits 46 ganz schuldenfrei, unter denen es 18 im Laufe des vorigen Jahres geworden sind. Die ganze Summe der liquidirten Gemeindeschulden in diesem Regierungsbezirk betrug am Schlusse des vorigen Jahres 2 Mill. 143,661 Thlr.; 183,104 Thlr. waren im Jahre 1826 getilgt worden.

Deutschland.

Frankfurt, vom 9. Juli. — Se. königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen kamen heute sammt Gefolge von Wilhelmsbad hieher, nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthof zum Weidenbusch, und kehrten Abends wieder nach Wilhelmsbad zurück. Dem Vernehmen nach werden Se. k. Hoh. bis gegen das Ende dieses Monats dort zu verweilen und dann das Secularfest der Universität Marburg mit Höchstihrer Gegenwart zu verherrlichen geruhen.

Hamburg, vom 13. Juli. — Weitzen findet nur für den hiesigen Bedarf, doch einzeln auch noch manches Pöstchen zu den erniedrigten Preisen für die nicht unbedeutenden Mehl-Lieferungen Absatz. Roggen hat ziemlich Käufer am Platze und in der Umgegend. Mit Gerste ist es anhaltend flau. Für Hafer zeigt sich wieder etwas mehr Meinung und es ist davon mehreres für engl. Rechnung gekauft worden, da dieser Artikel zu den jetzigen Preisen für England zu einem geringen Zoll einklarirt, wenn auch nicht augenblicklich, doch späterhin einen guten Nutzen verspricht. Mit Rappsaamen ist es ziemlich angenehm geblieben; mit Ungeduld erwartet man die Zufuhren aus der neuen Ernte, die nach den bereits angebrachten Proben nicht minder vollkommen genügend in der Qualität, als in der Quantität ausfallen soll.

Am 4. Juli Abends trafen J. Maj. der König und die Königin von Baiern in Ansbach ein. Die Stadt war festlich erleuchtet, eine Ehrenpforte erbaut, und der Zug bewegte sich durch die Reihen der aufgestellten Landwehr.

In Baireuth wird am 9ten d. Mts. eine protestantische General-Synode gehalten.

Am 8. Juli Morgens ließ man in Frankfurt a. M. 46 Stück Tauben, die von Mastricht dorthin gesandt und alle mit den Zeichen Coblenz, Mastricht und Altena gezeichnet waren, im Beisein mehrerer hundert Menschen, fliegen. Sie erhoben sich sogleich zu einer so großen Höhe, daß man sie binnen Kurzem kaum noch sehen konnte, und mehrere nahmen die gerade Richtung nach ihrer Heimath hin. Es ist eine Wette gemacht worden, daß diese Tauben in einem Zeitraume von zwei Stunden nach Mastricht zurückkehren würden.

Zu Ubstadt, eine Stunde von Bruchsal, an der Chaussee nach Heidelberg, hat man, in einer Tiefe von 150 Fuß, ein Steinkohlenlager entdeckt, das 6 Fuß dick ist. Die Steinkohlen sind zwar nicht von der besten Art, indem sie viele erdige Theile enthalten, können aber doch auf der Saline zu Rappenau benutzt werden, wie die angestellten Versuche bewiesen haben.

Frankreich.

Paris, vom 7ten Juli. — Es ist falsch, daß S. M. und der Dauphin sich bei dem letzten Ungewitter in einen Wildwagen geflüchtet hatten; beide waren schon vor dem Regen nach St. Cloud zurückgekehrt.

Am Mittwoch Abend hatte der Fürst v. Talleyrand eine Privataudienz bei dem Könige.

Prinz Leopold von Coburg ist aus Italien hier angekommen, und hat heute nach der Messe Privat-Audienz bei dem König gehabt.

Das Budget der Stadt Paris beträgt für das laufende Jahr 46,239,000 Franken Einnahme, 46,209,000 Fr. Ausgaben.

Der Moniteur meldet aus Rom (22. Juni), daß die Krankheit des Papstes beunruhigende Fortschritte mache und die Anfälle immer heftiger werden. Die gesammte Geistlichkeit betet für die kostbaren Tage Sr. Heiligkeit. Der Beschluß der Mächte hinsichtlich Griechenlands hat

in Rom eine gute Aufnahme gefunden. Leo XII. sah schon seit lange diesen Kampf des Kreuzes mit dem Halbmonde mit Kummer, und „der gemeinschaftliche Vater der Gläubigen wünschte den Augenblick herbei, wo er sich an die Spitze dieses neuen Kreuzzuges gegen die Muselmänner würde stellen können." Ueber den Krieg gegen Algier ist man sehr erfreut, da nicht bloß die Römer, sondern fast alle italienische Städte von jenen Seeräubern viel auszustehen hatten.

Zum erstenmale enthält heut der Moniteur einen räsonnirenden Artikel aus der Lyoner Gazette, der übrigens mit einer Mäßigung geschrieben ist, die man früher in diesem Blatte nicht zu finden gewohnt war. Es wird gewünscht, daß ruhige Discussionen zur Annäherung der Parteien und zur Verlöschung alten Hasses führen mögen.

Der gestrige Courier français spricht in einem: „Neue Seeschule" überschriebenen, sehr freimüthigen Aufsatz seine Verwunderung darüber aus, daß jungen Türken aus Aegypten in Toulon Unterricht in der Schiffsbaukunst und Schiffahrt grade in diesem Augenblicke ertheilt werden solle, wo wir mit Algier in einen Seekrieg gerathen sind und vielleicht mit der Pforte selbst gerathen werden.

In der letzten öffentlichen Sitzung der Königl. Central-Ackerbaugesellschaft des Obergaronne-Departements auf dem Capitol zu Toulouse, trug der Hr. Baron Maloret als Beschwerde vor, daß Frankreich bei seinem so glücklichen Klima und verschiedenartigen Boden sich noch in der Nothwendigkeit befinde, kostspielige Aufwendungen für die Beziehung der nothwendigsten Bedürfnisse von dem Auslande her zu machen. Im Jahr 1826 seyen für Ochsen, Pferde und Hammel 15 Millionen außerhalb Frankreich versendet worden, desgleichen für Wolle 12 Millionen, für Garn und Hanf 10 Millionen, für Butter und Käse 4 Millionen, für Olivenöl 26 Millionen und für Seide endlich 4 Millionen. Die Agrikultur hätte demnach in unsern Provinzen noch ein weites Feld zu bebauen.

Lady Cochrane ist noch in Paris; die Bewohner von Spezzia, Hydra und Syra haben den Lord Cochrane gebeten, daß er seine schöne Gemahlin in ihr Vaterland einführe. Indeß wird die Lady wohl noch einige Monate in Frankreich bleiben. Der Ertrag eines, in Bordeaux gegebenen Concerts (2892 Fr.) ist zur Hälfte dem Griechenverein, zur Hälfte dem Präfecten, für die von der Ueberschwemmung heimgesuchten Gegenden des Gironde-Departements, eingehändigt worden.

Nach dem erfolgten Ausbruch des Kriegs zwischen Frankreich und Algier werden jetzt in Toulon die Bombarden ausgerüstet, welche zur Beschießung jener Raubstadt nöthig sind.

Der, hier am 3ten mit der Nachricht von der schriftlichen Verwerfung der europäischen Anträge durch die Pforte angekommene Courier, hatte Constantinopel am 11. Juni um 6 Uhr Abends verlassen.

In Lyon ist der norwegische Schnellläufer eingetroffen. Er verspricht in 16 Tagen von Lyon nach Moskau zu laufen.

Ein fürchterliches Verbrechen hat sich, schreibt man aus Mauriac, in unserer Gegend ereignet. Am Sonntag den 24sten Juni haben 4 Männer das Schloß von Lestrade überfallen. Sie hatten nämlich ausgekundschaftet, daß alle Bewohner desselben der Prozession gefolgt seyen, und nur Dem. Boutaric, ein junges schönes Mädchen, welche mit ihrem Bruder die Eigenthümerin des Schlosses ist, allein zurückgeblieben sey. Drei der Räuber gingen hierauf ins Schloß, während der vierte an der Thür Wache hielt. Diese Unmenschen mißhandelten die unglückliche Dem. Boutaric auf das fürchterlichste, um von ihr zu erfahren, wo das Geld aufbewahrt werde. Bei der Rückkehr der Hausbewohner fand man den Kopf und die rechte Hand des jungen Mädchens auf einem Tische, den übrigen Körper mit Spuren der abscheulichsten Mißhandlungen bezeichnet, blutig auf dem Boden liegen. Die Räuber hatten eine Summe von 16,000 Fr. mitgenommen. Allein schon ist man ihnen auf der Spur, denn sie sind auf seltsame Weise verrathen worden. Nach der That gingen sie durch den Garten übers Feld auf einen Bach zu, an welchem Kirschbäume standen. In einem derselben saß ein Kind und pflückte Kirschen; als dieses die drei Männer mit blutigen Händen auf sich zukommen sah, fing es an sich zu fürchten und stieg in die dichten Zweige des Baumes hinauf, wo es sich still zusammenkauerte. So konnte es die Mörder unbemerkt beobachten, die gerade unter dem Baum sich an den Bach begaben, um sich die Blutspuren abzuwaschen. Es erkannte sie für Leute aus einem nahen Dorfe und bezeichnete sie so, daß es keinem Zweifel unterworfen ist, sie werden nächstens eingefangen werden.

Das Memorial Bordelais will aus Brasilien die Nachricht haben, daß der Dr. Francia, nöthigenfalls, die Seemacht von Paraguay (von der man jedoch bis jetzt nicht hat reden hören) zu der brasilianischen werde stoßen lassen. Don Pedro rüste ein Heer von 30,000 Mann aus ꝛc.

Spanien.

Madrit, vom 25. Juni. — Morgen um 9 Uhr soll der Hof hieher zurückkehren, jedoch den 12ten k. M. wieder nach den Bädern von Sacedon abgehen. — Am 21sten d. war Herr Lamb zu dem Könige nach Aranjuez geladen worden, wo er sich zwei Tage aufhielt, ohne daß, wie man sagt, selbst der Minister wisse, was dort verhandelt würde.

In den letzten Tagen sind mehrere Divisions-Chefs im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, die wegen ihrer Anhänglichkeit an die Constitution entfernt worden waren, für gereinigt erklärt und wieder in ihre Stellen eingesetzt worden.

Hinsichtlich der Stellung der Observations-Armee ist folgendes festgesetzt worden: General Rodils Brigade bleibt an der portugiesischen Grenze stehen; die Reiterei vereinigt sich in der Umgegend von Caceres; das Hauptquartier, desgleichen die Brigade des Generals O'Neil bezieht die Quartiere in Talavera de la Reyna, Oropeza, Veleda und der Umgegend.

Es ist eine besondere Commission aus Bischöfen, Mönchen und einigen Magistratspersonen ernannt worden, um über die Streitigkeit mit dem päbstlichen Stuhl einen Bericht zu erstatten, und man hat ihr zu diesem Ende die Gutachten der Räthe von Castilien und Indien mitgetheilt. Später soll der Staatsrath die Sache beurtheilen. Sicher ist, daß in den Ansichten der Regierung eine Aenderung eingetreten ist. Sie geht einerseits damit um, einen außerordentlichen Gesandten nach Rom zu schicken, wozu Hr. Salmon die Herren Labrador und Avallos vorgeschlagen hat. Andererseits ist man mit Herrn Tiberi in Unterhandlung. Gestern ist aus dem Büreau der auswärtigen Angelegenheiten ein Courier mit Instruktionen für den General Fournas und für unsern Consul in Bayonne abgegangen, um mit Hrn. Tiberi zu unterhandeln. Seit fünf Jahren hat der Pabst unsere Regierung angelegen, sich mit ihren Colonien zu verständigen.

Nachdem gewisse französische Blätter sich das Vergnügen gemacht, unsere Observations-Armee nach Portugal desertiren zu lassen, lassen sie sie jetzt sogar von der Pest aufreiben. Es herrscht inzwischen weder Desertion noch Epidemie in derselben; nur werden aus einer Vorsicht, welche die Klugheit bei jedem großen Zusammendrängen von Menschen bei Annäherung der Hitze der Hundstage anräth, die Kantonnirungen der Armee weiter ausgedehnt.

Aus Paris wird gemeldet, daß der Graf von Ofalia an die Stelle des Hrn. Salmon zum kön. spanischen Minister des Auswärtigen ernannt sey, und bald nach Madrit zurückkehren werde.

Ein Engländer, der Spanien durchreist hat, bemerkt, man könne sich keine Vorstellung von der Pracht machen, die in den dortigen Kirchen, besonders in der von Santa Maria in Vittoria herrscht. Die silbernen Gefäße sind den Augen des Publikums nicht beständig ausgesetzt; bezeigt aber ein reisender Ausländer Lust, sie in Augenschein zu nehmen, so wird er ohne Schwierigkeit in die Bußkammer eingelassen, so wie in andere Gemächer, die von den Priestern, wie es scheint, mit Vergnügen aufgeschlossen werden. Im allgemeinen sind die Mönche gesprächiger, als man glauben sollte, auch thun sie nicht sehr geheimnißvoll mit ihrem Benehmen.

Portugal.

Lissabon, vom 27. Juni. — General Saldanha empfing den 15ten zum erstenmale im auswärtigen Amte das diplomatische Corps, unter welchen sich auch Sir W. A'Court befand.

Man hat endlich einen Finanzminister in der Person des Hrn. v. Carvalho ausfindig gemacht. — Auf Befehl des Kriegsministers müssen sich alle Offiziere ungesäumt zu ihren Regimentern begeben, vielleicht um der täglich zunehmenden Ausreißerei zu steuern. Man sagt, daß am 3ten Juli die neuernannten Gesandten für London und Paris nach ihren Bestimmungsorten abgehen. — Die brittischen Truppen stehen in ihren alten Quartieren.

In Lissabon giebt es jetzt fünf politische Partheien: Apostoliker, Absolutisten, Liberale, Brasilianer und Constitutionelle.

In einem Artikel der Lissabonner Staatszeitung vom 15ten wird erwähnt, daß „die Tugenden des erhabenen Infanten D. Miguel von ganz Europa anerkannt seyen.“

Aus Braga wird unter dem 11. Juni angezeigt, die Truppen, welche die Bande des Vasconcellas geschlagen und auseinander getrieben haben, seyen wieder in ihre Cantonirungen eingerückt, da die Flüchtlinge sich über Villar de Veiga und Castanheira nach Spanien geflüchtet hätten. Am 14ten d. lies die Stadt Porto dem General Stubbs, mit großem Pomp und in einer zahlreichen Versammlung, durch den Juiz do Povo (den Volksrichter, Mitglied des Raths der Stadt) einen mit Diamanten gezierten Ehrensäbel, eine große Uniform und eine gleichfalls in Diamanten gearbeitete Decoration des Thurm- und Schwerdt-Ordens überreichen, als Anerkennung der Dienste, die er der Stadt in den letzten kritischen Umständen geleistet hat. Die Kosten dieses Geschenks sind durch eine Subscription der vornehmsten Einwohner von Porto zusammeugebracht worden.

England.

London, vom 6. Juli. — Der Gesundheitszustand des Hrn. Huskisson erregt Besorgniß. Das Befinden des Lords Liverpool macht dagegen erwünschte Fortschritte. Die Sprache will sich jedoch noch nicht ganz wiederfinden.

Donnerstag fand auf dem Landsitze des Herzogs v. Clarence die Trauung seiner Tochter Miß Augusta Fitzclarence mit Hrn. Kennedy, zweitem Sohne des Grafen v. Cassilis, in Anwesenheit des Herzogs von Sussex u. s. w. statt.

Am 30sten v. Mts. wurden die Fonds zu 86½ eröffnet, gegen 2 Uhr aber trat ein Schwanken in denselben ein, weil sich die Nachricht verbreitete, daß nach der Prorogation das Unterhaus aufgelöset werden solle. — Man sagt allerdings, daß der König es ganz in der Macht des Herrn Canning gelegt habe, das Parlament aufzulösen oder beizubehalten, so lange es diesem Minister für rathsam scheine; aber selbst die Freunde desselben glauben nicht, daß er zu dem ersteren Schritte schreiten werde.

Das Parlament ist auseinander gegangen und es verlohnt sich der Mühe, einen Blick auf die allgemeine Wirkung zu werfen, welche die letzten Ministerialveränderungen auf die Hoffnungen derer geäußert haben, welche von jeher Vertheidiger der bürgerlichen und religiösen Freyheit, so wie der Ersparnisse und die Feinde aller Mißbräuche waren. Kein wahrheitsliebender Beobachter wird läugnen, daß die Unterstützung, welche die liberale Parthey beyder Häuser Hrn. Cannings Ministerio gewährte, die Interessen der Nation bestens gefördert hat. Sollten sich einige sanguinische Hoffnungen bereits getäuscht glauben oder später noch getäuscht werden, so ist es nicht mehr als billig, daß man hier, wie bei allen politischen Ereignissen nicht bloß den gegenwärtigen Stand der Dinge, sondern auch zugleich den Zustand ins Auge fasse, der bey Befolgung eines andern Weges eingetreten wäre. Hrn. Cannings Administration wird wahrscheinlich fast Alles leisten, was die Masse des Brittischen Volks wünscht. Zwar wird sie wohl nicht Alles zu Stande bringen, selbst nicht Alles wollen, was jeder Einzelne wünschen mag; allein man hat wohl zu bedenken, daß zwischen Hrn. Canning (und zwar vielleicht Hrn. Canning, der nicht all das Gute thun kann, was er wünscht, und nicht all das thun will, was andere als gut wünschen) und dem bigottesten Theil der alten Torypartthey zu wählen war, der in Folge der Erniedrigung seiner liberaleren Collegen mit neuem Vertrauen und vermehrter Macht zu Werke gegangen wäre. Die Ansicht, welche man zur Zeit der Crisis faßte, und nach reiflichem Nachdenken und Allem, was seitdem geschehen ist, noch jetzt hegen muß, ist durchaus keine andre, als daß es ein großes Unglück für die Nation gewesen wäre, wenn diejenigen Mitglieder des vorigen Ministeriums, die sich durch ihre Maaßregeln, Reden und muthmaßlichen Gesinnungen längst den Beyfall aller Wohlgesinnten in England und Europa erworben, unterlegen, und dagegen diejenigen, welche, wie man schon damals muthmaßte und jetzt weiß, die Feinde ihrer bessern Collegen waren, die Oberhand behalten hätten. Unmöglich kann Jemand, der diese Alternative fester ins Auge faßt, es im Geringsten bereuen, daß er Hrn. Canning unterstützt hat. Das Ministerium muß jedoch seinerseits wohl beachten, daß, bei der großen Masse des Menschengeschlechts, getäuschte Erwartungen weit mehr Einfluß auf die gegenwärtigen Gefühle haben, als die Gefahren, die man vermieden hat. Ungeachtet es daher wahrscheinlicherweise für das Interesse des Volks zuträglich seyn würde, wenn Hr. Canning seinen Platz behielte, selbst wenn er nicht ein Jota besser wäre, als einer seiner Vorgänger, so sind wir doch nicht sicher, daß das Volk so denken dürfte. Der

Ruf, den der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erworben hat, legt dem Premierminister eine gefährliche Verantwortlichkeit auf. Das sieht Hr. Canning hoffentlich ein und wird es gewiß um so mehr beachten, da Einige erwartet haben, er solle Alles thun, bevor er nur Zeit hatte, etwas zu thun.

Dieser Tage ist hier ein Schreiben über den Geist des neuen Ministeriums und den Zeitgeist erschienen, das viel Aufsehen erregt hat. Der Verfaßer desselben gehört nach seiner Darstellung und dem Urtheile, das er über die abgegangenen Minister fällt, zu der Whig-Parthei. Besonders interessant erscheint seine Charakteristik und Vergleichung der HH. Peel und Canning. Hr. Peel, sagt er, darf nicht nach demselben Maaßstaabe beurtheilt werden, wie seine zu gleicher Zeit ausgetretenen Collegen. Er bemühte sich, und zwar aus dem besten Grunde, sich von ihnen fern zu halten. Er war ihrer überdrüssig und die allgemeine Abneigung gegen den alten Lord-Kanzler lag ihm eben so sehr auf dem Herzen, als Herrn Canning. Aber im Stillen drückte ihn Hrn. Cannings Ueberlegenheit, und zwar noch mehr, wenn auch nicht so merklich, wie seine Collegen. Hr. Peel beging bei seinem Eintritt in's öffentliche Leben den verderblichen Fehler, sich zu der intoleranten Parthei zu gesellen. Er hatte schon früh den Ehrgeiz, nach politischer Größe zu streben, und hoffte, diese durch die Antikatholischen zu erreichen. Es fehlte ihm aber an der Einsicht, daß diese Parthei bei den Fortschritten der Bildung und des Zeitalters untergehen müsse. Hr. Canning, der mehrere Jahre früher die politische Laufbahn betreten, wurde durch scharfsichtige Principien — denn es wäre ungerecht, es allein der Berechnung zuzuschreiben — zu den liberaleren Anhängern der Pittschen Schule und zu dem Meister selbst hingeführt. Doch lastete jene obenerwähnte Ueberlegenheit nebst andern Dingen erst in der letzten Zeit recht schwer auf Hrn. Peel. Lord Castlereagh war zwar auch ein matter Liberale auf seine Weise und mußte sich dies zu Nutze zu machen; allein nicht so, daß es die Eitelkeit eines zwar untergeordneten, aber aufstrebenden Collegen beschämt hätte. Selbst als Wortführer des Unterhauses — oder, um achtungsvoller zu reden, im Unterhause — war seine (Lord C's.) Beredsamkeit so jämmerlich, daß dieser Vorzug die Eitelkeit seines Nebenbuhlers nur befriedigen, nicht verletzen konnte. Hr. Peel stand fast immer in dem Verhältnisse, wie derjenige, der eine Addresse unterstützt, zu dem, der darauf anträgt, bei welcher feierlichen Gelegenheit die Beredsamkeit, wenn deren vorhanden ist, mit der Reserve heranrückt. Als aber Hr. Canning ministerieller Wortführer im Unterhause ward, nahm alles eine andere Gestalt an. Der nunmehrige Führer wurde noch überlegner durch seinen intellectuellen, als seinen conventionellen Stand. Man denke sich eine populäre und zugleich klassische Beredsamkeit — Gelehrsamkeit, Einbildungskraft und strenge Logik — Bildung, Witz und Scherz — ein immer kräftiger Vortrag, der mitunter die eine Parthei zu electrisiren wußte — und stelle ihr gegenüber einen geübten und unterrichteten Verstand, mehr Sophisterei als Logik, eine ziemliche Klarheit der Darstellung, wodurch die Wiederlegung erschwert wird, Einförmigkeit der Manier, ohne Witz, Einbildungskraft oder Lebhaftigkeit, eine gewisse Eintönigkeit des Vortrag, selten energisch, niemals leidenschaftlich — man denke sich dies und man hat eine Parallele zwischen diesen beiden Staatsmännern, als öffentliche Redner betrachtet. Hr. Peel ließ es nicht an großen und ehrenwerthen Bestrebungen fehlen, um Hrn. Cannings Vorzügen das Gegengewicht zu halten; vertheidigte seinen antikatholischen Glauben mit Mäßigung und verwaltete die inneren Angelegenheiten, wie früher Irland, wenn nicht mit der Ueberlegenheit eines Staatsmannes, doch mit der Kraft eines Mannes. Von rühmlichem Wetteifer beseelt, warf er sich neuerdings aus der Sphäre eines ephemeren Daseins im Cabinette in eine neue Laufbahn glänzenden Ehrgeizes: er unternahm es nämlich, das furchtbare Chaos der Englischen Gesetze in ein regelmäßiges und faßliches System zu bringen. Bei Berührung dieser Lichtpunkte in Hrn. Peel's Bilde kann ich nicht umhin, eines Zuges aus seinem Leben zu gedenken, der, obwohl er nur ein Beispiel von persönlicher Großherzigkeit scheinen mag, nach meinem Urtheil ein Beleg für uneigennützige, selbstständige, über das niedere hinausgehende allgemeine Ansichten ist. Herr Peel hätte durch eine Heirath seine parlamentarischen Interessen erweitern, und mit dem höchsten Adel in nähere Verhältnisse kommen können; aber er wählte Vorzüge ohne weitere Mitgift — Virtutem sine dote — und heirathete die Tochter eines in Ruhestand versetzten Generals, die nichts als Jugend, Schönheit,

und die höchste Anmuth besaß. Man kann diesen Zug, um mich eines Kunst-Ausdrucks zu bedienen, für eine Skizze, die historisch seyn will, für zu scharf ausgesprochen halten; ich bin nicht der Meinung. Aber Herr Peel muß gegenwärtig die Stunde verwünschen, wo er sich mit der Intoleranten einließ. Ich mag ihn nicht der Unredlichkeit bezüchtigen — aber aufrichtig kann er nicht seyn. Ein Mann, der in jeder andern Hinsicht, in Politik, Handel, Landwesen und Finanzen, auf der Höhe seines Zeitalters steht, der, was noch mehr sagen will, mit ächtem Reformatorgeist und Genius sich an jenen Theil der Weisheit unsrer Vorväter gewagt, der schwachen Gemüthern und ängstlichen Characteren am heiligsten und furchtbarsten erscheint — nämlich das Recht; ein solcher Mann muß über kleinliche Sekten-Bigotterie, oder abgeschmackte Besorgnisse wegen Papstthums in unsern Zeiten, erhoben seyn. Ich halte Hrn. Peel mit seiner bescheidenen Miene und äußeren Ruhe, für den ehrgeizigsten Mann in England. Wenn er Werth auf seinen Ruf setzt und seinem Ehrgeiz freien Spielraum öffnen will, mag er seine antikatholische Hülle abwerfen, die ihm mehr als der Priesterrock einst Swift, zur Last fällt. England wird kein antikatholisches Ministerium erhalten, bis im Verlaufe der Zeit wiederum Barbarei über dasselbe hereinbricht. Der Geist des Menschen kann durch Fortbewegung von Licht zu Dunkelheit übergehen, niemals durch Rückschritt. Bei der letzten Krise allein hatte Hr. Peel Aussichten und sie haben durchaus fehlgeschlagen.

Die Lords Stanhope, Malmesbury, Londonderry, Salisbury, Newcastle, Teynham, Mansfield, Redesdale, Colchester, Brownlow, Verulam und Lauderdale haben einen Protest wider das durchgegangene Korn-Gesetz unterzeichnet, aus vier Argumenten bestehend, wovon das letzte also lautet: „Weil der Verkauf des gegenwärtig unter Schloß liegenden Weitzens, wovon ein Theil zu Preisen eingeführt worden, die nur die Hälfte von dem betrugen, was die Weitzenbauer in diesem Lande zu derselben Zeit erhielten, sehr zur Erniedrigung der inländischen Preise dienen könnte und so, mit offenbarer Ungerechtigkeit, der landbauenden, und hinfolglich allen andern Classen des gemeinen Wesens, großen Nachtheil zufügen würde.“ Die Times bemerken, daß die edlen Peers nicht einmal die Ueberlegung bewiesen, den schweren Zoll hinzurechnen, den der besagte Weitzen bei der Zulassung erst bezahlen muß.

Hafer fand heute den 6ten d. allgemeines und starkes Begehr und dessen Preise behaupteten sich nicht allein vollkommen, sondern zogen gegen Ende des Marktes selbst etwas an. Weitzen unverändert. Für Gerste mehr Frage. — Von fremden Kornarten sind diese Woche zugeführt worden: 1550 Quarter Weitzen, 1900 do. Roggen und 16,400 do. Hafer.

Lord Eldon und sein Bruder, der Oberrichter an der Admiralitäts-Behörde, Lord Stowel, sind Söhne von William Scott, der sich als Bedienter im Hause des Earl Strathmore ein kleines Vermögen gesammelt hatte.

Lord C. Somerset Niederlegung seines Amtes als Gouverneur des Vorgebirges der guten Hoffnung ist eine Wirkung der öffentlichen Meinung. Es giebt zugleich einen Beweis, daß sie unter brittischer Herrschaft stets ihren Einfluß behalten wird.

Der Morning-Herald will wissen, unsere Regierung habe auf die Vorstellung des hiesigen buenos-ayrischen Gesandten die Einschiffung der in Irland für Brasilien angeworbenen 2500 Rekruten aufs strengste verboten.

In der Versteigerung der vom Herzog v. York hinterlassenen Charten, ist eine Sammlung von 5500 Charten, aus 88 Atlassen bestehend, für 400 Pfd. St. (wie verlautet an den Herzog von Cambridge) verkauft worden.

Am 18ten d. wird hier bei dem Auctionator Sotheby der Verkauf einer auserlesenen Sammlung von Autographen beginnen. Es befindet sich darunter die Original-Urkunde des schottischen Covenants (Kirchen-Vereins) vom Jahre 1638, nebst den Unterschriften der ausgezeichnetsten Covenanter; ferner eine Reihe eigenhändiger Briefe von französischen Königen, von Carl VII. bis Ludwig XVIII.; ein Brief von Carl II. aus Breda (1660) und ein Schreiben von James, Herzog von York, an Türenne, in Betreff des Verkaufs von Dünkirchen.

Die Times bedauern, indem sie die Schlußrede commentiren, daß nicht ausdrücklich der Griechen erwähnt worden, und schließen daraus, daß der Tractat zur Rettung Griechenlands noch nicht unterzeichnet sey. Die Newtimes geben zu, daß man allgemein eine deutlichere Beziehung auf die griechischen Angelegenheiten erwartet hätte, allein mehr als das, was gesagt worden, wäre

nicht gut möglich. Die Türkei sey ein Bundesgenosse Großbrittanniens, gegen welche eben sowohl, als gegen Griechenland, bis jetzt die strengste Neutralität beobachtet worden. Eine Erklärung zu Gunsten der einen Parthei unter den Kriegführenden vertrage sich mit dem bisher eingeschlagenen Wege nicht. Mehr habe nicht geäußert werden können, als daß es des Königs ernstlicher Wunsch sey, die vorhandenen Feindseligkeiten zu beendigen.

Die Hindernisse, welche sich der Unterzeichnung des Vertrages über die Dazwischenkunft in den Griechischen Angelegenheiten entgegengestellt haben, sollen nunmehr beseitigt seyn, und man hofft, in den ersten Tagen der nächsten Woche den Vertrag selbst in einer hiesigen Zeitung zu lesen, wiewohl nicht in officieller Gestalt. Die Newtimes beklagen es indeß ernstlich, daß die Dazwischenkunft der europäischen Mächte bei der griechischen Angelegenheit nicht vor dem Fall der Acropolis eingetreten sey.

Nach vieljährigem Harren und langem Unterhandeln steht die Angelegenheit der brittischen Reclamationen an Spanien noch immer unerledigt da, worüber hier große Unzufriedenheit an den Tag gelegt wird. Bekanntlich hatte in Folge eines mit Spanien (unter der Cortes-Regierung) im Jahr 1823 abgeschlossenen Vertrages, eine Commission in Paris, zu welcher, von spanischer Seite, 2 Commissarien und der Gesandte (Villa Hermosa) zugetreten waren, die Sache völlig in Richtigkeit gebracht, als, zu Ende des vorigen Winters, die spanische Regierung ganz unerwartet erklärte, die Commissarien hätten ihre Vollmachten überschritten, so daß der Vertrag nicht zur Ausführung kommen werde. So steht die Sache noch in diesem Augenblicke. Die Forderungen betragen 3,000,000 Pfd. St. „Unmöglich, sagt ein hiesiges Blatt, kann die brittische Regierung es dulden, daß ihre feierlichen Verträge mit solcher Gleichgültigkeit, Vernachlässigung oder Ausflüchten behandelt werden.“

Ein bekannter Capitalist sendet jetzt große Quantitäten Gold nach der Münze, um Sovereigns daraus schlagen zu lassen. Da der Goldpreis niedriger als der Münzpreis ist, so ist diese Spekulation sehr vortheilhaft.

Gestern sind von Walter Scott's Leben Napoleons hier 5000 Exemplare in 9 Bänden für den ohngefähren Preis von 33 Rthlr. Pr. Courant verkauft worden.

Zu Inverneß, wo der größte Woll- und Schaafmarkt in Schottland gehalten wird, wurden in diesem Jahre über 120,000 Stein Wolle und 150,000 Schaafe verkauft.

Kürzlich wurde in Dublin Abends zwischen 10 und 11 Uhr der Frhr. v. Hoffmann auf der Straße von einem Manne und einem Knaben mit dem Geschrei: „Da geht ein deutscher Peer, der kein Geld in der Tasche hat!“ angefallen und mit einem heftigen Schlage über das Auge zu Boden gestreckt, worauf sie ein österr. Ordenskreuz, das der Freiherr als Belohnung für Tapferkeit erhalten, raubten. Der Thäter ward ergriffen und ist ein, durch frühere Unthaten bekannter Mensch, Namens Bernard Daly.

Mordthaten sind leider nichts seltenes in diesem Lande, allein selten ist eine mit so vieler Grausamkeit verübt worden, als die folgende: Unweit Huntingdon bewohnte ein Geistlicher ein kleines Pfarrhaus. War es Geiz oder Sonderbarkeit, genug er war das einzige lebendige Wesen im Hause, obgleich er eine kleine Pächterei selbst bewirthschaftete; die Leute, die für ihn arbeiteten, pflegte er gegen Abend abzufertigen und sich dann in der Küche, das einzige meublirte Zimmer im Hause, einzuschließen. Dort ist er am 3ten buchstäblich zerhackt gefunden worden. Er schien sich gegen seinen Mörder in dem schmalen Gang des Hauses vertheidigt zu haben, indem beide Wände mit Blut bespritzt waren. Das Ungeheuer schnitt ihm, nachdem er schon erschöpft war, die Kehle ab, und warf ihn in eine Braubutte, deren Boden ebenfalls voll Blutes war.

Der Fußläufer Jackson hat jeden Mann in Großbrittannien herausgefordert, der es unternehmen wolle, mit ihm in die Wette zu hinken. Der Sieger soll für 20 Gänge 500 Guineen erhalten. Ein Mann in Wales hat die Herausforderung angenommen und ist jetzt hierher unterweges.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß einige unsrer Offiziere kürzlich frechen Uebermuth auf Spanischem Gebiet begangen; sie sprengten im Gallopp durch Algesiras und ritten eine Schildwache um, so daß dieser arme Soldat den Tod davon hatte. Gen. Don erließ einen strengen Tagsbefehl wider solche Excesse.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 84. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 18. Juli 1827.

Niederlande.

Unter mehreren Aktenstücken, welche bei der Antwerpener Handelskammer eingegangen sind und daselbst zur Ansicht bereit liegen, befindet sich der Auszug eines Schreibens vom K. Consul in Valparaiso, datirt, vom 18. October 1826, mit Nachweisungen über die Artikel, welche mit Vortheil von den Niederlanden nach Chili und Peru geladen werden.

Am 3ten Juli Morgens halb 2 Uhr ist das erste Fahrzeug von der holländischen Heeringsflottte (worin die Provinz Holland allein 129 Schiffe hat) in Vlardingen angekommen. Es hatte am 25. Juni die Flotte verlassen und 16 Tonnen neue Heringe gebracht, wovon ein Theil S. M. und der Königl. Familie überreicht worden ist. Die Tonne wurde sogleich mit 700 Gulden bezahlt. (Die ersten englischen Heringe waren in Pamburg am 25sten, die ersten ostfriesischen am 28sten Juni in Emden, die ersten holländischen am 2ten Juli in Hamburg angekommen.)

Nachrichten aus Java bis zum 25. Februar zufolge war der Aufstand zwar noch nicht beigelegt, Gen. de Kock hatte aber die zweckmäßigsten Maaßregeln, um denselben niederzuhalten, getroffen; unter andern kleine Abtheilungen in die vornehmsten Forts im Innern gelegt, mit strengem Befehle, sich nicht aus denselben herauslokken zu lassen, es wäre denn, daß sie zu solchem Zwecke Verstärkungen erhielten.

Schweitz.

Am 2ten d. wurde in Zürich die schweizerische Tagsatzung mit der gewöhnlichen Feierlichkeit eröffnet; von dem diplomatischen Korps fehlten der päpstlichen Nuntius, welcher noch nicht eingetroffen und der spanische Gesandte, welcher kürzlich abberufen worden ist. In der Eröffnungsrede des Präsidenten und Bürgermeisters von Wyß, bemerkte derselbe, nach einigen Blicken auf die Völker, welche noch in ihrer Gestaltung begriffen sind, wie der gute Geist des Volkes das ersetze, was dem Bund an Kraft abgehe. Es wetteiferten die Regierungen der Kantone in Verbesserungen der öffentlichen, auf Beförderung des gemeinen Wohls abzweckenden Anstalten und Gesetzgebungen; sie würden in ihren Bestrebungen durch den Gemeinsinn unterstützt, der, was die beschränkten Kräfte des Staatshaushalts zu leisten nicht vermöchten, aus dem Privatvermögen seiner Bürger zu leisten bereit sey, und durch jene zahlreichen freiwilligen Vereine, welche die raschen Fortschritte menschlicher Kenntnisse, der Wissenschaft und Künste, dem Vaterlande zuzuwenden bemüht, durch vereinten Eifer die Freundschaftsbande der Eidgenossen unter einander noch enger knüpften. Beim eidgenössischen Gruße ließ der Gesandte von Solothurn Klage über verderbliche Preßfrechheit fallen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 3. Juli. — Seine Majestät erklärten für das Exercitium des Leibgarde-Dragoner-Regiments und der reitenden leichten Batterie No. 2. am 21sten Juni Allerhöchstihr Wohlwollen dem Commandeur jenes Regiments, so wie sämmtlichen Staabs- und Ober-Offizieren. Dagegen haben Se. Kaiserl. Maj. mit äußerster Unzufriedenheit bei dem Regimente der Leibgarde-Uhlanen die völlige Unkenntniß des Frontedienstes bemerkt, der zufolge auch die einfachsten Bewegungen in unverzeihlicher Unordnung vor sich gingen.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserl. Majestät befinden sich seit dem 28. Juni die Truppen des Garde-Corps bei Krasnoje-Selo zu einem Manöver zusammengezogen.

Nachrichten aus Grusien. Der General-Adjutant Benkendorf 2 detaschirte am 2ten Juni 400 Kosaken des 4ten Kosakenregiments vom schwarzen Meere, befehligt von dem Heeres-Aeltesten Werbitzky in das Dorf am Flüßchen Kirk-Bulaka, um die Tataren zu überfallen, welche mit Bedeckung aus Daraalages gekommen waren. Am 3. Juni näherten sich bei Tagesanbruch 12 Mann mit 20 Packochsen unversehens dem 50 Mann starken Kosakenposten, und ergaben sich, da sie sich übermannt sahen, ohne Waffengeräusch. Der Heeresälteste Werbitzki stieß mit den übrigen Kosaken gleichfalls zu diesem Posten, rückte an das Flüßchen Kark-Bulak, und attakirte, nachdem er nur 4 Werste zurückgelegt, den Feind, der mit hundert Mann und einem ansehnlichen Troffe den Hohlweg besetzt

hatte und ein lebhaftes Feuer unterhielt. Dieser feindliche Haufe wurde sogleich von den absitzenden Kosaken umzingelt und gab sich, auf Ueberredung des Armeniers Mortiros Wekilew, gefangen. 90 Mann und eine Menge Ochsen fielen hier in die Hände der Sieger. Unmittelbar danach entdeckte man, unweit des Dorfes Tschadkran, an 50 Reiter und eine gleiche Anzahl Mannschaft mit Gepäcke, die sich der Niederlassung vom Baschkent, jenseits des Flüßchens Kark-Bulak, näherten. Zweihundert Kosaken, welche sogleich abgeschickt wurden, konnten die Reiter nicht einholen, jagten ihnen aber über 100 Packochsen und einige Pferde ab. In dieser Affaire wurden 116 Gefangene gemacht, 241 Ochsen, 34 Pferde und 119 Packfuhren mit Weizen und verschiedenen Sachen, nebst einer Menge Waffen erbeutet. Major Baßow, welcher am 5. Juni zum Fouragiren nach Kark-Bulak abgegangen war, kehrte wohlbehalten zurück und brachte 22 Gefangene, 15 Pferde und 11 Stück Hornvieh mit. Die bei der Expedition des Heeresältesten Werbitzky am 3. Juni in Gefangenschaft gerathenen Tschadlinen wurden auf Befehl des General-Adjutanten Benkendorff II. in Freiheit gesetzt, in der Hoffnung, ihre Mitbürger dadurch zur Unterwürfigkeit vor unsern Waffen zu bewegen. Die Erwartung des General-Adjutant Benkendorff II. ward gerechtfertigt, Afflow, Sultan von Tschadlin, begab sich schriftlich unter den Schutz Sr. kaiserl. Majestät, und bewog hiezu noch einige Agalaren des Chanates Eriwan. Auf ihre Bitten entschied der General-Adjutant Paßkewitsch, sie sämmtlich mit Schutzbriefen zu versehen. Laut Bericht des Fürsten Bekowitsch-Tscherkaskji, Befehlshabers über den Kriegs-Bezirk von Kacheti, ist weder unter den Tscharen, noch den übrigen diesseitigen Bergvölkern, irgend etwas von Feindseligkeiten zu vernehmen.

In den letzten 5 Jahren sind in Rußland eingeführt 1) vom Auslande 19,672 Schaafe, 2) aus Bessarabien 41,651 Stück, zusammen 61,323 Stück. In dem gedachten Zeitraum sind an Wolle aus Rußland ausgeführt 251,140 Pud, an Werth 11,183,051 Rubel.

Türkei und Griechenland.

Odessa, vom 26. Juni. — Nach der von Seite des Divans erfolgten Verwerfung der Vorschläge Englands, Rußlands und Frankreichs zur Pacification von Griechenland, zweifelt man hier nicht, daß der zwischen drei Mächten geschlossene Tractat, gestützt auf das Protokoll vom 4. April 1826, nach erfolgter schriftlicher Verwerfung als Ultimatum in Constantinopel übergeben, und dabei der beschlossene Termin von 40 Tagen zur Annahme gesetzt werden wird. Weigert sich die Pforte auch dann noch dieses Ultimatum anzunehmen, so sollen die Gesandten dieser Mächte Constantinopel verlassen, und Consuln nach Griechenland geschickt werden, die sich sogleich in Verbindung mit den griechischen Behörden zu setzen haben. Ueberdies sollen die Flotten dieser Mächte, aber ohne feindliche Maaßregeln zu verüben, verhindern, daß die türkischen und ägyptischen Escadren weitere Zufuhr an Truppen und Munition nach den insurgirten Provinzen bringen können. Von einem förmlichen Kriegszustand dieser Mächte, welche sich überdies verbindlich gemacht haben, keinen Eroberungskrieg zu führen, ist keine Rede. Diese Maaßregeln werden aus achtbarer Quelle als diejenigen bezeichnet, die gegen die Pforte unabänderlich in Ausführung gebracht werden sollen, und es läßt sich nicht läugnen, daß sie folgenreich werden könnten. Uebrigens wird versichert, daß Oesterreich und Preußen diesem Tractat bis jetzt nicht beigetreten seyen. Herrn v. Ribeaupierre's Benehmen in der letzten Zeit und seine Audienzen werden nach diesen Entschlüssen viel erklärlicher.

In einem Schreiben aus Cronstadt vom 23sten Juni, das die Hamburger Addreß-Comtoir-Nachrichten enthalten, heißt es: Eine zweite Flotten-Abtheilung, unter dem Befehl des Commandeurs Bellinghausen, wird dem Vernehmen nach der ersten folgen. Obgleich, wie man sagt, der Admiral Seniawin versiegelte Ordres haben soll, so ist man doch der Meinung, daß der Archipel die Bestimmnng dieser See-Expedition seyn werde. Demnächst sehen wir der Erscheinung eines Manifestes in der griechisch-türkischen Angelegenheit entgegen. Unsere Griechenfreunde glauben, daß der Tag erschienen sey, wo die Hellenen in ihre seit drei Jahrhunderten verlorene Freiheit und Selbstständigkeit wieder hergestellt werden könnten.

Die Goelette des Lords Cochrane, l'Unicorne, ist, wie schon gemeldet, von Zante in Marseille angekommen, und hat Depeschen für Hrn. Eynard überbracht. Sie holt zugleich neue Hülfs-

mittel für seine Flotte, die bis jetzt im besten Zustande aus der schönen amerikanischen Fregatte Hellas, der hier gebauten Brigg le Sauveur, 12 griechischen Briggs, vormals Kauffahrteischiffen, 2 griechischen dreimastigen Corvetten, und 1 Londoner Dampfschiff besteht. Ihre Prisen beschränken sich bis jetzt auf ein mit Pulver beladenes Schiff. Zwei ägyptische Fregatten und 1 Brigg, auf welcher Ibrahim Pascha von Modon nach Patras fuhr, sind ihnen in der Nacht entwischt. Letzterer ist dadurch so geängstigt worden, daß er nicht warten wollte bis die Brigg landete, sondern bei Annäherung von Patras ins Wasser sprang. Miaulis kommandirt als Capitain unter Cochrane das Admiralschiff Hellas, mit ihm sind 500 Ipsarioten am Bord. Die französischen und englischen Escadren haben Lord Cochrane mit einer Artigkeit und einem Jubel empfangen, welche andeuten, daß sie nun den jetzigen Entschluß der hohen Mächte schon wußten. Der Admiral Rigny soll von dem Pascha von Aegypten verlangt haben, daß die zur Hülfe seines Sohnes in Morea bestimmte Escadre noch 3 Monat mit der Abfahrt zögere. — Der Pascha will auch eine Flotte auf dem rothen Meer haben, und hat dazu 4 Schiffe in Schweden und 6 in Venedig bestellt. Letztere sollen stückweise nach Alexandrien kommen, und dann erst in ägyptischen Häfen zusammengesetzt werden. Der hiesige Schiffbau wird ihm zu theuer, auch stockt der Bau der zweiten Fregatte und die Bezahlung dafür bleibt aus.

Einem Privatbriefe aus Philadelphia zufolge kömmt dort eine sehr bedeutende Subscription zum Vortheil der Griechen zu Stande. Es scheint, daß sie an 100,000 Piaster (mehr als 500,000 Fr.) betragen wird. New-York hat 35,000 Piaster, Philadelphia 20,000, Boston 9000 und Baltimore 5000 zusammengebracht; der Ueberrest kömmt aus andern Theilen der Union. Bereits ist von Newyork ein Schiff mit einer Ladung nach Napoli di Romania abgegangen, und ein anderes sollte einige Tage später unter Segel gehen. Von Philadelphia sollen ebenfalls zwei Schiffe expedirt werden. Die Damen von Baltimore hatten eine Menge sehr eleganter Gegenstände verfertigt, die auf einem Markt weit über den Werth verkauft wurden, und der Erlöß ist sodann zum Ankauf nützlicher Gegenstände für die Griechen verwendet worden.

Afrika.

Alexandria, vom 21. Mai. — Das Elend ist noch immer in diesem Lande sehr groß; in Cairo ist beinahe kein Geld in Umlauf. Seit 10, 12 und 14 Monaten wurden die Instruktoren, die Militairpersonen, die Seeleute, und überhaupt alle Angestellte nicht bezahlt. Es würde ungeheure Summen erfordern, wenn man alles liquidiren wollte, was die Armee bis jetzt zu fordern hat. Wie es scheint, werden jedoch jetzt Abschlagszahlungen an das Militair geleistet. Wahrscheinlich befürchtet der Pascha, man möchte es in Niederegypten machen, wie in Oberegypten; der Gouverneur von Senaar ist mit sechs Hauptpersonen der Armee von den Truppen erstochen worden; sie hatten seit langer Zeit ihren Sold verlangt, und sich empört.

Nordamerikanische Freistaaten.

Die Lust, fremde und entfernte Länder zu besuchen, hat sich auch den ursprünglichen Bewohnern von Amerika mitgetheilt. Zu Charleston trafen kürzlich auf einem Dampfboote sechs Wilde vom Osage-Stamm, vier Männer und zwei Frauen, in Begleitung eines Dolmetschers ein, die sich von da aus nach England begeben wollen. Die Namen der vier Männer sind: Kihegashugah oder der kleine Häuptling, Waesingsobath oder der schwarze Geist, Moshatelalongah oder der große Soldat, und Minksathchong oder der kleine Alligator.

Neusüdamerikanische Staaten.

Bogota, vom 13. April. — In dem Constitutionnel aus Bogota von gestern steht die Nachricht, daß Bolivar die Präsidentenstelle in Columbien niedergelegt hat; es ist jedoch durchaus keine Bemerkung hinzugesetzt. — Eben dieses Blatt tadelt Bolivar'n wegen seiner Versuche, die Preßfreiheit zu vernichten und auf diese Art die Bürger zu verhindern, sich bessere Kenntnisse in der Politik zu verschaffen. Der Verfasser des Artikels behauptet, eine ruhige Prüfung der Beschwerden und der Mittel denselben abzuhelfen, würde bei der gegenwärtigen Gährung der Gemüther zur Wiederherstellung der guten Ordnung am meisten beitragen. Aber dieß könne nicht anders geschehen als vermittelst der Presse; auch sey gerade der Theil des Freistaats, wo die Preßfreiheit besonders beschränkt werden solle,

derjenige, wo man am meisten für eine Veränderung in der Staatsverfassung gesprochen habe, und nun wolle man dem Volke das einzige Mittel, wodurch die öffentliche Meinung sich aussprechen könne, hinwegnehmen.

Der Dr. Francia hatte den Oberstlieutenant Don Ambrosio Spinola dem General Santa-Cruz zur Beglückwünschung entgegen geschickt, der an Bolivars Stelle zum Präsidenten eingesetzt worden ist; ersterer hoffte, bei der Republik die freie Einfuhr des Paraguaykrauts (herbe mate) nach Lima zu erwirken.

Brasilien.

Nach verschiedenen vorbereitenden Sitzungen beider Kammern ward die Session am 3. Mai von Sr. Majestät persönlich eröffnet. Der Kaiser verbreitete sich etwas ausführlich über den frühzeitigen Tod der vielbeweinten Kaiserin während seines Besuches der Provinz Rio Grande, wohin er gegangen war, um sich zu bestreben, dem Kriege ein Ende zu machen, und sagte: „Der Krieg wird fortwähren, bis die cisplatinische Provinz, die uns gehört, von den darin Eingefallenen befreit seyn und Buenos-Aires die Unabhängigkeit des brasilianischen Kaiserreichs mit Inbegriff der ihm einverleibten Provinz anerkannt haben wird, die frei und aus eignem Triebe diesem Reiche angehören zu wollen begehrt hat." Se. Majestät erwarteten, daß die Versammlung ihr Aeußerstes zur Unterstützung ihrer Bestrebungen nach ihrem Versprechen in der vorigen Session thun werde. Das erste Geschäft in dieser Session müsse die Anordnung eines guten Finanz-Systems seyn, da das gegenwärtige so schlecht als nur möglich sey. Eine Menge Gesetze sey noch zur Vervollständigung der Verfassung nothwendig, und obschon nicht alles in Einer Session geleistet werden könne, müsse doch der Anfang gemacht werden. Die freundschaftlichen Verhältnisse mit den Mächten, die ihre Gesandten anher gesandt, seyen ungeändert und die plötzliche, unbegründete Abreise des Gesandten der vereinigten Staaten dürfe nicht beunruhigen, da man sich auf die Weisheit des Präsidenten und die Gerechtigkeit und Unpartheilichkeit der verein. St. verlassen könne. Die Verlobung der Königin von Portugal sey in Wien vollzogen worden, „und ich hoffe," fügte der Kaiser hinzu, „Ihren Gemahl, meinen Bruder, bald an diesem Hofe zu sehen." Die Sache der Verfassung siege in Portugal ob, trotz den mächtigen Partheien, die sich gezeigt, und müsse sich behaupten, da die Charte auf so legitime Weise gegeben worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der Umsatz in Getreide wird täglich schlechter, die Preise weichen fortwährend, und die Consumenten kaufen nur das Benöthigste, dabei finden von Zeit zu Zeit öffentliche Auktionen statt, die dem anderweitigen Verkauf nicht allein schaden, sondern die Preise der betreffenden Früchte sehr drücken. — Die Abladungen in den Provinzen gehen fort, so daß die am Baum stehenden Schiffer nicht aufhören sich zu sammeln, und wird in diesem Jahre wohl keine Lücke zwischen den Abladungen vom alten, und denen vom neuen Getreide statt finden. — Weitzen, feine polnische Bäcker-Waare, hält sich noch so ziemlich, da nicht mehr als zur Consumtion heran kommt, und wird mit ca. 40 Rthlr. pr. Wispel bezahlt. Ordinairer zur Brennerei wird mit 33 bis 34 Rthlr. pr. Wspl. nach Qualität bezahlt. — Roggen ist sehr flau, gute gesunde Waare wird mit 25 bis 26 Rthlr. im Einzelnen bezahlt, bei Ladungen ist dafür nur 24 Rthlr. zu machen; dumpfiger ist jedoch billiger und zu 23 Rthlr. zu haben. — Erbsen sind in Auktion zu sehr schlechten Preisen verkauft worden; gute Waare wird auf 28 bis 30 Rthlr. gehalten. — Gerste, von der Saale ist wenig hier und wird dafür 25 bis 26 Rthl. bezahlt. Bruch-Gerste fehlt. Kleine Gerste ist zu 22 bis 23 Rtlr. zu haben, wird aber zur Brauerei nicht mehr gekauft, weil sie nicht mehr gemalzt werden kann. — Malz, Stralsunder, blieb in einer abgehaltenen Auction unverkauft. Für großes Malz ist 24 Rthlr. schwer zu bedingen, und kleines ist nicht auf diesen Preis zu bringen. — Hafer ist bei Ladungen nicht mehr abzusetzen, und im Einzelnen wird 18 Rthlr. bezahlt; schöner Hafer ist jetzt nicht hier am Markt und gute mittel Waare ist nur zu finden. — Branntwein ist auch flau im Preise, zu 25 Rthlr. ist einige Kauflust; die Eigner halten auf 26 bis 27 Rthlr. nach Qualität pr. Faß von 200 Quart 54⅔ nach Tralles.

Wir haben unsern Lesern jüngsthin mitgetheilt, daß eine Gewächsausstellung im Fürst Schwarzenbergschen Palais in Wien in einem eigends

dazu eingerichteten Saale statt gefunden hat. Wir erwähnen nur noch der diesfalls bestimmt gewesenen Preisvertheilung. Die zwei ersten Preise waren für exotische, die zwei folgenden für inländische Pflanzen, und die fünfte und letzte für die schönste Gattung der Pelargonien ausgesetzt. Den ersten Preis erhielt der Erzherzog Anton mit einem äußerst seltenen Diplotemium littorale aus Brasilien; den zweiten erhielt Baron von Hügel mit einem schönen Exemplar einer Erica tubiflora coccinea; den dritten Baron von Velden mit einer seltenen Alpenpflanze, Primula congiflora aus Kärnthen und Tyrol; den vierten Herr F. Kolb mit einem großen, prächtigen Exemplar der Azalea pontica aus Gallizien, und den fünften endlich Baron von Pronay mit einer Campylia carinata vom Cap. Die Preise selbst bestanden in seltenen Pflanzen, die in zierlichen Gefäßen die Aufschrift der Jahreszahl 1827 und des Preises trugen.

Binnen Kurzem kommt die durch ihre Naturschönheiten und reizende Lage im Boden-See so berühmte Insel Meinau zum öffentlichen Verkauf. Ein im Jahre 1740 massiv erbautes Schloß enthält, 2 Säle, 63 Zimmer u. s. w., ferner ist auf dieser Insel als Besitzthum miteinbegriffen, eine Kirche mit einem Thurm, ein Wirthshaus, ein gewölbter Stall für 16 Pferde, 6 besondere Wohngebäude nebst Gewächshaus, Fruchtspeicher u. s. w., Keller für 1000 Fuder und 110 Juch. Land, bis jetzt war sie eine Großherzoglich Badische Domaine. Der Steigerungs-Termin ist auf den 20. August d. J., und der Anbietungs-Preis auf Fl. 50,000 Rheinisch festgesetzt.

Der Doktor Robert in Marseille theilt eine Merkwürdigkeit mit, von welcher bisher kein Beispiel vorhanden war; nämlich eine Frau mit drei Brüsten, wovon die dritte am Schenkel ist, und womit sie so wie mit den beiden andern ohne Unterschied drei Kinder gesäugt hat; eins derselben säugte sie 39 Monate lang.

Breslau, den 18. Juli. — Auf dem am 7ten d. Mts. beendigten diesjährigen Johannis-Markt befanden sich 1369 Feilhabende, unter ihnen 26 Pfefferküchler, 142 Schnittwaarenhändler, 48 Bänderhändler, 36 Zwirnhändler, 168 Leinwandhändler, 110 Lederhändler, 222 Schuhmacher, 49 Bötticher, 86 Töpfer, 13 Putzwaarenhändler, 21 Spitzenhändler, 25 Gräupner, 21 Grieshändler, 44 Tuchfabrikanten, 18 Tischler. Von den Verkäufern waren von hier 466, aus den Provinzialstädten Schlesiens 817, aus andern Städten der Monarchie 23, aus den Oesterreichischen Staaten 24, aus Sachsen 39.

Auf dem am 12ten hier abgehaltenen Viehmarkte waren nur aufgetrieben: 430 St. Pferde, 47 St. Landochsen, 56 St. Landkühe, 547 St. Schweine. — Die Pferde wurden von 5 bis 72 rtlr., die Landochsen von 20 bis 24 rtlr., die Landkühe von 13 bis 16 rtlr., und das Paar Schweine von 9 bis 10 rtlr. verkauft. Der Absatz war sehr gering.

Als wahrscheinlich entwendet wurden in Beschlag genommen: 2 weiße Taschentücher mit buntem Rande, von denen das eine mit den Buchstaben M. * A. gezeichnet ist; 2 Reste Leinewand; eine Gabel zum zusammenlegen, von Silber, und ein Mantel von dunkelgrauem Tuche.

Unter den gestohlenen Sachen ist vorzüglich ein 85 Ellen langes Fischernetz beachtungswerth.

Gefunden wurde eine braunlederne Brieftasche mit verschiedenen Rechnungen, Briefen und 2 Lotterie-Loosen; ein rothseidener Regenschirm, und ein gefüttertes Wagen-Spritzleder. Die Eigenthümer dieser Sachen sind noch unbekannt.

In voriger Woche ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht, und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

1134	Schfl.	Weitzen	à 1	Rthl.	13	Sgr.	2	Pf.
1218	=	Roggen	à 1	=	12	=	4	=
154	=	Gerste	à —	=	29	=	11	=
1723	=	Hafer	à —	=	25	=	1	=
mithin ist der	Schfl.	Weitzen	um		3	=	1	=
	=	= Roggen	=		4	=	5	=
	=	= Gerste	=		—	=	1	=
	=	= Hafer	=		2	=	8	=

theurer geworden.

In derselben Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 23 männliche und 19 weibliche, überhaupt 42 Personen. Unter diesen an Abzehrung 4, an Brustkrankheit 3, an Schlagfluß 3, an Krämpfen 13, an Altersschwäche 4. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen von 1 bis 10 Jahren 18, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1, von 90 bis 100 Jahren 1.

Die in No. 52. dieser Blätter als bevorstehend angezeigt anderweitige Gestaltung des Platzes an der Mathias-Kirche, wodurch eine Versetzung der dortigen colossalen Statue des heiligen Johannes von Nepomuk nothwendig wurde, ist nun beendiget. Die Kosten sind größtentheils durch Privat-Beiträge beschafft worden.

Als Verlobte empfehlen sich Anverwandten und Freunden ganz ergebenst
Parchwitz den 15. Juli 1827.
von Frankhen, Bürgermeister zu Primkenau.
Emilie von Gersdorff.

Unsere zu Dessau vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre, Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Gäbersdorff den 14. Juli 1827.
Freiherr von Richthofen.
Freyin von Richthofen, geborne von Berenhorst.

Die am 12ten d. Mts. zu Pohlsdorf vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Pauline, mit dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor, Herrn Hoffmann Scholtz zu Glogau, beehren wir uns unseren Verwandten, Gönnern und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Straupitz den 15. Juli 1827.
Der Landrath Müller.
Caroline Müller, geb. Treutler.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Pauline Hoffmann Scholtz, geb. Müller.
Hoffmann Scholtz, OLG. Assessor.

Unsere am 8ten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns auswärtigen Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen.
Lubie den 13. Juli 1827.
Louise Heller, geb. Hillebrand.
J. Heller, Justiziarius.

Heute früh um 9 Uhr wurde meine Frau, geb. Drölse, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Breslau den 16. Juli 1827.
Der Kaufmann Carl Ferdinand Wielisch.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. von Hänlein, von einem gesunden Sohne, zeigt hiermit ganz ergebenst an
Breslau den 17. Juli 1827.
F. von Schwanenfeld, Oberst-Lieutenant a. D.

Mit größter Betrübniß zeige ich Bekannten und Handelsfreunden das am 3ten d. Mts. erfolgte Ableben meines geliebten Mannes, des Kaufmann Esaias Friedländer, an, verbunden mit der Anzeige, daß nach dessen letzten Willen seine bisher geführten Handelsgeschäfte unverringert von mir fortgesetzt werden, und durch meinen Bruder, Herrn Heymann Pollack, der von dem Seligen zum Disponenten und Theilnehmer ernannt wurde, nach wie vor besorgt werden. Wir werden uns bestreben, den guten Ruf des Seligen durch reelles Betragen in bester Ehre zu erhalten, und das Zutrauen, welches der Selige genoß, uns verdient zu machen.
Brieg den 10. Juli 1827.
Die Wittwe Ernestine Friedländer, geborne Pollack.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 18ten: Das getheilte Herz. Neu einstudirt: Braut und Bräutigam in einer Person.
Donnerstag den 19ten: Neu einstudirt: Der Tyroler Wastel. Wastel, Herr Spitzeder, vom Königstädter Theater zu Berlin, als Gast.
Freitag den 20sten: Das Räuschchen. Busch, Herr Carl Schwarz, K. K. Hofschauspieler, als Gast.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Tippelskirch, General-Lieutenant, Hr. v. Preuß, Hauptmann, Hr. Hagedorn, Schauspieler, sämmtlich von Berlin; Hr. Baron v. Welczek, von Guttentag; Hr. Baron v. Stosch, von Wohlau; Hr. Hocke, Justitiarius, Hr. Schubert, Pastor, beide von Falkenberg; Hr. Sieveking, Hr. Lowe, Kaufleute, von London; Herr Lamby, Kreis-Chyrurgus, von Glogau; Hr. Conus, Professor, von Paris; Hr. Töpffer, Kaufmann, von Waldenburg. — In den drei Bergen: Hr. v. Sczurewsky, a. d. G. H. Posen. — Im goldnen Schwerdt: Herr Mathias, Land- und Stadt-Gerichts-Registrator, von Landsberg; Hr. Teklenburg, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Elbers, Kaufmann, von Montjoi. — Im Rautenkranz: Hr. v. Kurnatowsky, aus Pohlen; Hr. Philipps, Gutsbes., von Moskau; Hr. Norl, Rittmeister, von Petersburg; Hr. Bornemann, Assessor, von Liegnitz. — Im goldnen Baum: Hr. Kunkel, Postmeister, von Bojanowo; Hr. Benisch, Kaufmann, von Lissa. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Bojanowsky, aus Polen; Hr. Schmidt, Stadt-Chirurgus, Hr. John, Secretair, beide von Trachenberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Gezaki, Präsident, von Warschau; Hr. v. Wallhofen, von Krain; Hr. v. Mieszkowsky, von Kalisch; Hr. v. Walewsky, aus Polen. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Sprinzenstein, aus Oberschlesien; Hr. v. Eickstedt, Partikulier, von Halberstadt; Hr. Baron v. Se-

bottendorff, von Pawelwitz; Hr. Baron v. Grovestin, Hr. v. Rauch, beide von Brieg; Hr. Fischer, geheimer Justizrath, von Posen. — In der großen Stube: Hr. Graf v. Gaiewsky, Hr. v. Czapsky, beide a. d. G. H. Posen; Hr. v. Kosielsky, Hr. v. Skibniewsky, beide aus Rußland; Hr. Brükner, Pastor, von Marklissa. — Im rothen Löwen: Hr. Lähr, Prediger, von Bogschütz; Hr. Sander, Rendant, von Heinrichau. — In der goldnen Krone: Hr. Baumgart, Pastor, von Fürstenau; Hr. Schönenberger, Kaufm., von Berlin; Hr. v. Thielau, Partikulier, von Lampersdorff. — In den drei Hechten: Hr. Bresler, Professor, von Pforta. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Köhler, Pastor, von Triebusch. — Im Kronprinz: Hr. Günther, Steuer-Einnehmer, von Parchwitz.

(Eingegangene Beiträge.) Bei Unterzeichnetem sind neuerdings folgende Unterstützungs-Beiträge eingegangen: Für die Habelschwerdter: von dem Coffetier Beck 1 Rthlr., von dem Bäckermeister Gleiß 3 Rthlr., von dem Partkrämer Franz Kronauer 3 Mützen und 3 Hosenträger. Für die Habelschwerdter und Löwenberger zu 2 Drittel und 1 Drittel: von dem Hof-Agenten Panoffka 5 Rthlr., von den Einwohnern des Jesuiten-Bezirks 26 Rthlr. 2 Sgr. 5 Pf. Ueberhaupt sind jetzt bei mir in Gelde eingegangen: 300 Rthlr. in Staats-Schuldscheinen nebst Coupons, 9 Friedrichsd'or in Golde und 762 Rthlr. 15 Sgr. 10 Pf. in Courant, wovon der Habelschwerdter Kreis außer den Staats-Schuldscheinen und dem Golde 619 Rthlr. 29 Sgr. 8 Pf. und der Löwenberger Kreis 142 Rthlr. 16 Sgr. 2 Pf. erhalten hat. Königlicher Polizei-Präsident. Heinke.

(Eingegangene Beiträge.) Bei den Unterzeichneten sind ferner an milden Beiträgen eingegangen: A. Für die im Mittelwalder und Habelschwerdter Kreise aus dem hiesigen Orte: Von 74) Hrn. Regmts.-Sattler Stadtmann 7½ Sgr. 75 bis 78) den Hrn. Kaufleuten Bernstein, Zoller und Wittels bei ihrer Durchreise von Brody nach Naumburg 20 Sgr. 79) Hrn. E. Fränkel 2½ Sgr. 80) Frau Justiz-Räthin Elsner 15 Sgr. 81) Hrn. Kfm. Guttmann 7½ Sgr. 82) Xul 3 Sgr. 83) v. Rymoltowitz 3 Sgr. 84) Nomiß 2½ Sgr. 85) Regnabmah 5 Sgr. 86) Frau Justiz-Commissions-Räthin Bönisch 5 Sgr. 87) Ungenannt 5 Sgr. 88) Jagnick 2 Sgr. 89) Gorewada 1 Sgr. 90) Hrn. Schwanke 2½ Sgr. 91) Hrn. Landsberger 2½ Sgr. 92) Hrn. Herforth 2½ Sgr. 93) J. H. 2½ Sgr. 94) Hrn. Wolf jun. 2½ Sgr. 95) Hrn. Löwenstein 2½ Sgr. 96) Herrn Fleischer 2½ Sgr. 97) Fräulein Teichmann 1 Rthlr. 98) Hrn. Kfm. Chytreus 10 Sgr. 99) Hrn Gongol 5 Sgr. 100) Hrn. Conditor Euphrat 5 Sgr. 101) Hrn. Goldstein 2½ Sgr. 102) Hrn. Huldschinski 2½ Sgr. 103) Hrn. J. H. 2½ Sgr. 104) Hrn. B. 5 Sgr. 105) Ungenannt 10 Sgr. 106) Hrn. Winkler aus Cosel 15 Sgr. 107) Hrn. Doctor Mayer 15 Sgr. 108) Hrn. Condukteur Schmidt 15 Sgr. 109) Hrn. Landsberger 5 Sgr. 110) Hrn. Wachtmeister Kluge 10 Sgr. 111) Hrn. Oekonomie-Commissarius Löwe 10 Sgr. 142) Hrn. Wodicka 15 Sgr. 113) Hrn. Rehmann 5 Sgr. 114) Ungenannt 15 Sgr. 115) einer Ungenannten 2 Rthlr. 116) Frau Riegel sen. 10 Sgr. 117) Hr. Kfm. Silbergleit 15 Sgr. 118) Hrn. Kfm. Loch 15 Sgr. Durch die Königliche Post-Expedition zu Tost: Von 119) Hrn. Rentmeister Unger in Bitschin 10 Sgr. 120) Hrn. Inspektor Stürtz 10 Sgr. 121) Hrn. Wundarzt Thiele 2½ Sgr. 122) Hrn. Actuarius Swierzy 2½ Sgr. 123) Hrn. Kanzellisten Kielbussa 4 Sgr. 124) Hrn Stadtrichter Peschke 1 Rthlr. 125) Hrn. Landesältesten v. Jarotzki aus Langendorf 1 Rthlr. 126) Hrn. Zoll-Einnehmer Knetschowski 5 Sgr. 127) Hrn Oberlehrer Heidrich 5 Sgr. 128) Hrn. Rektor Menthel 2½ Sgr. 129) Hrn. Schul-Adjuvant Juraschek 3 Sgr. 130) Hrn. Steuer-Rendant Appal 15 Sgr. 131) Hrn. Justitiarius Heller 1 Rthlr. 132) Hrn. Steuer-Aufseher Schubert 5 Sgr. Aus dem Orte 12 Rthlr. 14 Sgr., von Tost 5 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf., zusammen 17 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. sind heute an den Hrn. Landrath v. Prittwitz zu Habelschwerdt abgesandt. B. Für die Löwenberger: 1) Von einer Ungenannten 1 Rthlr. Im Namen der Unglücklichen sagen wir für die menschenfreundliche Unterstützung der Nothleidenden unsern herzlichen Dank und bitten um fernere gütige Spenden. Gleiwitz den 15. Juli 1827.

Rauch und Anker, Post-Sekretaire.

(Danksagung.) Bei dem mich am 13ten d. getroffenen großen Feuer sage ich meinen nahen und entfernten Herren Nachbaren meinen herzlichen Dank für ihre mir geleistete Hülfe. Wiltschau den 16. Juli 1827. v. Heinz, Major außer Dienst.

(Anlage einer Brettschneidemühle.) Der Müller-Meister Johann George Scholz zu Alt Reichenau, beabsichtigt die Erbauung und Verbindung einer oberschlächtigen Brettschneidemühle mit seiner daselbst belegenen Wassermehlmühle. In Gemäßheit des Edicts vom 28. Oktober 1810. werden daher alle diejenigen, welche ein gegründetes diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb Acht Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf dieser präclusivischen Frist die landespolizeyliche Erlaubniß zu dieser Anlage für den Scholz nachgesucht werden wird, und können mithin später eingehende Einwendungen nicht berücksichtiget werden. Bolkenhayn den 12. July 1827.

Der Königliche Kreis-Landrath. Freiherr von Seherr und Thoß.

Beilage zu No. 84. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 18. Juli 1827.

(Bekanntmachung wegen Veräußerung des zum Forst-Revier Grüssau gehörigen Forst-Distrikts Kunzendorff.) Höherer Bestimmungen zufolge soll der zum Forst-Revier Grüssau gehörige Forst-Distrikt Kunzendorff aus folgenden Forst-Parzellen bestehend, als: 1) die Keyle 95 Morgen 100 Quadrat-Ruthen; 2) der kleine Erbe 12 Morgen 20 Q. Ruthen; 3) der Niederbusch 58 Morgen 118 Q. Ruthen; 4) der Röhrberg 98 Morgen 25 Q. Ruthen; 5) der Brand 135 Morgen 137 Q. Ruthen und 6) der Schafberg 164 Morgen 120 Q. Ruthen, zusammen 564 Morgen 160 Quadrat-Ruthen, entweder im Ganzen oder theilweise veräußert werden. Da solches im Wege des Meistgebots bewerkstelligt werden soll und dazu Terminus auf den 27sten August l. J., welcher an diesem Tage von 9 Uhr Vormittags an in dem Forst-Verwaltungs-Lokale zu Grüssau durch den Forstmeister Meyer daselbst abgehalten werden wird, anberaumt worden ist, so werden zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, sich in dem bemerkten Termine einzufinden, ihr Gebot abzugeben und in dem Falle, daß die vorgeschriebenen Tax-Sätze erreicht werden, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Verkaufs-Bedingungen können von jetzt an nicht nur bei dem Forstmeister Meyer zu Grüssau, sondern auch in der Registratur der unterzeichneten Behörde bis zum Verkaufs-Termine täglich, mit Ausnahme der Sonntage eingesehen werden. Diejenigen, welche den zu veräußernden Forst-Distrikt in Augenschein zu nehmen wünschen, haben sich entweder an den Ober-Förster Pietsch zu Grüssau, oder an den Wald-Aufseher, Richter Winkler zu Oppau zu wenden, welche beauftragt sind, den gedachten Forst-Distrikt denjenigen zu zeigen, welche als wirkliche und zahlungsfähige Kauflustige sich bei ihnen melden werden.

Liegnitz den 9. Juli 1827.

Königliche Preußische Regierung. Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der verwittweten Hofräthin Zirzow, geborne Weniger, soll das derselben gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 5286 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 3263 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Grundstück und resp. Bade-Anstalt No. 1754 c auf der Mathias-Insel im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 14. Mai c. und den 16. Juli, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 17. September c. Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Pohl in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erkärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 25sten Januar 1827. Das Königliche Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz wird der am 20. November 1748 hieselbst geborne Schleifergeselle, Johann George Winter, welcher im Jahre 1800 mit seinem Schleifkarren von hier nach Südpreußen sich begeben hat, seit dieser Zeit nicht wieder zurückgekehrt ist, noch von seinem Leben und Aufenthalte Nachricht gegeben hat, und dessen Vermögen in 262 Rthlr. 18 sgr. 10 1/2 pf. besteht, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten oder spätestens in dem auf den 27. März 1828 Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Forche angesetzten Termine zu gestellen und die Identität der Person nachzuweisen, beim Ausbleiben aber, daß er für todt wird erklärt werden, zu gewärtigen. Zugleich werden die unbekannten Erben und Erbnehmer des Verschollenen hierdurch aufgefordert, in

dem gedachten Termine zu erscheinen, sich als solche gehörig zu legitimiren und ihre Erbesansprüche genau nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben die Ausschliessung mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß des Verschollenen zu gewärtigen haben, wornächst derselbe den sich etwa meldenden Erben nach erfolgter Legitimation, oder bei unterbleibendem Anmelden derselben, der hiesigen Kämmerey als Herrenloses Gut zugesprochen werden wird. Auch wird bemerkt: daß die nach geschehener Präclusion sich etwa erst ermeldenden nähern oder gleich nahen Verwandten alle Verfügungen der legitimirten Erben oder der Kämmerey über den Nachlaß anzuerkennen und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, sich zu begnügen verbunden. Breslau, den 23. April 1827. Das Königliche Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 234 Rthlr. 25 Sgr. manifestirten und mit einer Schuldensumme von 398 Rthlr. 19 Sgr. 3 Pf. belasteten Nachlaß des Destillateur Weyberger auf Antrag der Wittwe desselben, am heutigen Tage eröffneten erbschaftlichen Liquidationsprozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 17ten October a. c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Metzke angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordort, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Wlocka, Micke, Hartmann und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen; demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 30. Juni 1827. Königliches Stadt-Gericht.

(Verpachtung der Ueberfahrt bei Neuscheitnig.) Den 6. August dieses Jahres Vormittags von 10 bis 12 Uhr wird die Oderüberfuhre bei Neuscheitnig, auf die drei Jahre vom 1. Januar 1828 bis ult. Dezember 1830, anderweitig verpachtet werden, und haben sich dahero Pachtlustige in diesem Termine auf dem rathhäuslichen Fürstensaal, vor unserm Commissarius Stadtrath und Kämmerer Heller einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Pachtbedingungen sind vom 18. July ab bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen. Breslau den 2. Juli 1827.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete: Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Bekanntmachung.) Auf höhern Befehl sollen von dem hiesigen Artillerie-Depot 1800 Centner Salpeter nach Neisse versendet, und die Fracht dem Mindestfordernden überlassen werden. Frachtunternehmer werden daher aufgefordert, sich den 25sten d. M. Vormittags 11 Uhr in das Büreau des unterzeichneten Artillerie-Depots, im Sandzeughause einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wo die Fracht dem Mindestfordernden, unter nähern, bei der Licitation festzustellenden Bedingungen, zugestanden werden soll. Breslau den 13ten Juli 1827.
Königliches Artillerie-Depot.

(Auction.) Es sollen am 19ten Juli c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctions-Gelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße verschiedene Effekten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 5. Juli 1827. Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Auction.) Es sollen am 20sten July c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße, die zur Strumpfstricker Lehrschen Masse gehörigen Effecten, bestehend in 2 Strumpfstrickerstühlen, einer Parthie gelesener Wolle, wollnem Garne, Meubles, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 9ten Juli 1827.
Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Kirchen-Collegii zu Girlachsdorff soll die dem Müller Anton Büttner gehörige sub No. 63. zu Heidersdorff gelegene Obermühle nebst dem dazu gehörigen Ackerstück No. 79., welche beide, wie das an unserer Gerichtsstelle aushängende Tax-Instrument ausweiset, im Jahre 1826 und zwar die erstern nach dem Materialienwerthe auf 2620 Rthlr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber zusammen auf 3621 Rthlr. abgeschätzt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert, und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 16. May c. Vormittags 9 Uhr und den 16. July c. Vormittags 9 Uhr, besonders aber in dem letzten und peremtorischen, in Heidersdorff selbst im dasigen Kretscham abzuhaltenden Termine den 18. September Vormittags um 9 Uhr vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Rüppel in unserm Partheien-Zimmer und resp. in gedachtem Kretscham zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erhoben, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Nimptsch den 17. Januar 1827.

Königliches Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des Unterzeichneten Königl. Landgerichts wird in Gemäßheit der §§. 137. bis 142. Tit. 17. Th. I. des Allgemeinen Landrechts, denen noch etwa unbekannten Gläubigern des allhier verstorbenen Stadtgärtners Johann Gottlob Deutschmann, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter dessen Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an die Verlassenschaft längstens in drei Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschaftsgläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können.

Görlitz den 29. Juni 1827. Königl. Preuß. Landgericht der Ober-Lausitz.

(Edictal-Citation.) Wartenberg den 11. Juny 1827. Nachdem von der Rosina, verehlichten Fleischer-Gesell Tentschert, geb. Surga, wider ihren Ehemann den Fleischergesell Carl Tenschert, wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung angetragen worden, so wird gedachter Carl Tenschert, welcher sich vor beinahe 3 Jahren von hier entfernt, da dessen gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt, zu dem auf den 21sten September d. J. hieselbst anberaumten Termine zur Beantwortung der Klage hierdurch vorgeladen, unter der Verwarnung, daß bei seinem Ausbleiben wider denselben in contumaciam verfahren und auf Scheidung zwischen ihm und seiner Ehefrau erkannt werden wird. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Da die Vormundschaft über den Carl Ferdinand Erdmann Kern hierselbst, Sohn des verstorbenen Seifensiedermeisters Kern zu Breslau, wegen Gemüthsschwäche fortzusetzen, verordnet ist, so wird dieses, wegen Unzuläßigkeit des Credits an den Curanden, hiermit bekannt gemacht. Freystadt den 11. July 1827. Königl. Preuß. Stadtgericht.

(Haus-Verkauf in Oels.) Das zum Tuchscheerer Benjamin Gottlieb Mikudoschen Nachlaß gehörige, im Seitenbeutel No. 105. des Hypothekenbuchs belegene, und seinem materiellen Werthe nach auf 1303 Rthlr. 2 Sgr. 10½ Pf., seinem Nutzungsertrage nach aber zu 5 pCt. auf 1200 Rthlr. abgeschätzte Haus, soll auf Antrag der Gläubiger des Nachlasses den 15. August d. J. Vormittags 11 Uhr zum Verkauf ausgeboten werden, und wird der Zuschlag an den Meistbietenden, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, erfolgen. Die Taxe ist bei dem unterzeichneten Gericht nachzusehen. Oels den 18. May 1827.

Das Herzogl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Das in hiesiger Neißvorstadt No. 722. befindliche, der Commune gehörige Haus, welches sich wegen seiner Lage an der Neisse, besonders für Gerber oder dergleichen Professionisten eignet, soll den 25sten September d. J. Dienstags Vormittags 10 Uhr, in hiesiger rathhäuslichen Deputationsstube, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, öffentlich verkauft werden; welches Kauflustigen, die bereits im hiesigen Bürgerrechte stehen, oder solches zu erlangen geeignet sind, hiermit bekannt gemacht wird. Görlitz am 10ten Juli 1827.

Der Magistrat.

(Oeffentliche Vorladung.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt ladet hiermit folgende verschollene Personen, so wie deren hinterlassene unbekannte Erben vor: 1) den am 10. Februar 1795 gebornen Jeremias Wirth, Sohn des in Scheidewigsdorff verstorbenen Wirthschaftsvogt Melchior Wirth und der Anna Rosina geb. Neumann, welcher im Jahre 1813 zu dem 4ten Schlesischen Landwehr-Regimente eingezogen worden, seit dieser Zeit von seinem Aufenthalte keine Kenntniß gegeben und in einem Preuß. Lazareth in Nancy im Jahre 1814 verstorben seyn soll, auf Antrag seines Vormundes Gärtner Gottlieb Wirth in Merzdorff. Sein Vermögen bestehet in 81 Rthlr. Cour. ausstehenden Forderungen. 2) Den aus Märzdorff gebürtigen Gottlob Wirth, Sohn des verstorbenen Gärtner Jeremias Wirth, welcher im Jahre 1813 in einem Alter von 19 Jahren zum 4ten Schlesischen Landwehr-Regimente eingezogen, zum letztenmale im September 1813 in Märzdorff gewesen und seit dieser Zeit seinen Verwandten keine Nachricht gegeben haben soll, auf Instanz seiner Geschwister, Gärtner Gottlieb Wirth in Märzdorff und der Eva Rosina Scholz, geb. Wirth. Sein Vermögen besteht in 100 Rthlr. Vater und 7 Rthl. 14 Sgr. 3 Pf. Cour. Muttertheil. 3) Den am 18. Decbr. 1792 geb. Gottlob Härtwig, Sohn des Häusler und Garnsammler Elias Härtwig und der Maria Elisabeth geb. Kriebel, welcher im Jahre 1813 ebenfalls zum 4ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiment eingezogen, nach der Schlacht an der Katzbach zuletzt in Merzdorff gewesen, seit dieser Zeit aber seinen Verwandten keine Nachricht gegeben hat, auf Antrag seines Vormundes, des Tischlermeister Weidner und seiner beiden Schwestern Maria Rosina verehel. Schmidt Jeche, geb. Härtwig in Rothlach, und Anna Rosina verehel. Stellmacher Schmidt in Märzdorff. Sein älterliches Erbtheil bestehet in 95 Rthl. 4 — 5) den im Jahre 1766 gebornen Gottfried Müller und seinem im Jahre 1773 geborenen Bruder Jeremias Müller, Söhne des verstorbenen Gärtners Jeremias Müller in Märzdorff und der Anne Rosine geb. Neumann, auf Antrag ihres Bruders des Tagelöhner Gottlob Müller in Goldberg. Der Gottfried Müller soll im Jahre 1788 nach Breslau gegangen und dort als Kutscher gedient haben, seit länger als 20 Jahren aber seinem Bruder Gottlob Müller keine Nachricht gegeben haben. Sein Vermögen besteht in 81 Rthlr. 5 Sgr. Cour. ausstehenden Forderungen. Der Jeremias Müller soll als Füsilier im von Peletschen Bataillon im Jahre 1806 ausmarschirt seyn, die Schlacht von Jena mitgemacht, seit der Zeit aber keine Nachricht gegeben haben. Er soll verheirathet und sein Eheweib mit zu Felde gegangen seyn. Der Jeremias Müller besitzt kein Vermögen zu Merzdorff. Alle diese Personen und ihre unbekannten Erben und Erbnehmer werden hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und zwar spätestens in dem auf den 20sten September 1827 früh 10 Uhr in der Gerichts-Stube in Märzdorff angesetzten präjudiciellen Termine bei dem unterzeichneten Gerichtsamte in Person oder schriftlich, oder durch zulässige Mandatarien, wozu ihnen der Herr Bürgermeister D. juris Mens und der Herr Kreis-Justiz-Secretair Körwihn, beide in Bunzlau, vorgeschlagen werden, zu melden, ihr Leben und Aufenthalt gehörig nachzuweisen, ihre Erben aber sich als solche zu legitimiren und dann die weitern Verfügungen zu erwarten. Im Falle ihres Außenbleibens werden die Verschollenen für todt erklärt, ihr Vermögen aber denen sich zu legitimirenden nächsten Erben, zugesprochen und im Falle sich keine unbekannte Erben melden sollten, dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt werden. Bunzlau den 25. November 1826. Das Gerichts-Amt Merzdorff-Scheidewigsdorff.

(Subhastations-Patent.) Ad instantiam eines Realgläubigers sollen im Wege der nothwendigen Subhastation die zu Ober-Ottitz, 1/2 Meile von Ratibor belegenen 86 Morgen 78 Q.Ruthen preuß. Ackerland, am 20ten d. M. auf 1728 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdigt, in Terminis den 3ten September und 3ten October c. a. hieselbst, peremtorie aber den 3ten November 1827 in loco Ober-Ottitz, unter denen in dem letzten Termine mit dem Extrahenten und den Kauflustigen festzusetzenden Bedingungen und der Bestimmung, daß durch die Adjudikation der erkaufte Acker aus dem darauf haftenden Korrealverband ausscheidet, öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden demnach mit dem Beifügen eingeladen: daß auf das Meist- und Bestgebot — insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme erheischen — der Zuschlag sofort erfolgen soll. Die Taxe ist jederzeit in unserer Registratur einzusehen, auch denen bei dem Königl. Gericht der Stadt Ratibor und bei uns affigirten Patenten beigefügt. Ratibor den 30. Juni 1827.

Gerichts-Amt der Herrschaft Kornitz. Reinhold.

(Subhastations-Anzeige.) Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die dem Gottfried Andreas gehörige, zu Schlaupitz hiesigen Kreises belegene, No. 2 des dasigen Hypotheken-Buchs eingetragene Wassermühle, die Hauptenmühle genannt, bestehend aus dem Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, einem Obst- und Grasegarten und Acker im Felde, welche gerichtlich auf 2143 Rthlr. 1 Sgr. abgeschätzt worden, in den hierzu in der Amts-Kanzlei zu Mellendorff anberaumten Licitations-Terminen, nämlich den 10. May, den 12. Juli und den 27. September d. J. öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden demnach hierdurch eingeladen, sich an gedachten Terminen, insbesondere aber in dem letzten peremtorischen vor uns einzufinden, die Verkaufs-Bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot in klingendem Courant abzugeben und den Zuschlag des Fundi nach eingeholter Genehmigung sämmtlicher Real-Interessenten zu gewärtigen. Die Taxe und der Status des Fundi können zu jeder schicklichen Zeit hier und im Gerichtskretscham zu Schlaupitz eingesehen werden.

Reichenbach den 20. Februar 1827.

Das Reichsgräflich v. Schöneich-Carolathsche Gerichts-Amt der Mellendorffer Majorats-Güter.

(Auction.) Mittwoch den 25sten Julius 1827 früh von 8 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr und sofern es nothwendig werden sollte, die folgenden Tage, werde ich in dem hieselbst auf dem Markte belegenen Hause sub Nr. 89. den Nachlaß der Tabackfabrikant Christiane Arlt, geborenen Ludwig, bestehend in verschiedenem Meublement, Gold, Silber, Porzellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, einem Flügel-Instrument und sonstigem Hausgeräth, gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern. Ohlau den 14ten Julius 1827.

Der Land- und Stadt-Gerichts-Ingrossator und Registrator.
Bernhardt, im Auftrage.

(Bekanntmachung.) Auf der landschaftlich sequestrirten Majorats-Herrschaft Pilchowitz, werden Termino den 25sten Juli 1827 in loco Pilchowitz früh 8 Uhr 400 Stück Brackschaafe größtentheils zur Zucht noch taugliche, hoch feine Mutterschaafe, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden. Schloß Pilchowitz den 8ten Juli 1827. v. Zawadzky, Curator bonorum.

(Bekanntmachung.) Die im Johanni-Termin 1827 fällig gewordenen Zinsen der großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1ten bis 16. August d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den Unterzeichneten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren Eichborn und Comp. ausgezahlt. Nach dem 16. August wird die Auszahlung geschlossen und können dann die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termin d. J. gezahlt werden. Berlin den 10. Juli 1827.

Moritz Robert, General-Landschafts-Agent, Behrenstraße an der Charlottenstraßen-Ecke No. 45.

In Beziehung auf vorstehende Anzeige werden vom 1 bis 16. August Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, die fälligen Coupons der Posener Pfandbriefe auf unserem Comptoir realisirt. Eichborn & Comp.

(Verkaufs-Anzeige.) Ich beabsichtige meine hierselbst liegende Possession, bestehend aus einem Wohnhause von 8 Stuben nebst Stallgebäuden, ingleichen das dazu gehörige Hänge- und Stärkhaus nebst Bleiche, Walke und Schweife zu verkaufen und habe deshalb einen Bietungs-Termin auf den 16. August Vormittag um 10 Uhr in meiner Behausung angesetzt und lade hierzu zahlungsfähige Kauflustige unter der Zusicherung ein, daß ich mit demjenigen, welcher ein annehmbares Gebot abgeben wird, den Kaufcontrakt sogleich abschließen werde. Wüstewaltersdorf den 6. Juli 1827. August Gogler.

(Anzeige.) Um Eins der Lager gänzlich aufzuräumen, wird bis zum 20sten d. M. eine Parthie Teller, Tassen, Schüsseln u. s. w., zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, in der Steingut-Niederlage Junkernstraße No. 2. im Läbbertschen Hause.

(Hausverkauf.) Kränklichkeithalber will ich mein am großen Ringe Nro. 584. (neue No. 24.) belegenes Haus, aus freier Hand verkaufen, und habe zu dem Ende einen Termin auf den 20sten August d. J. Nachmittags 3 Uhr in meiner Wohnung 3 Treppen hoch in dem gedachten Hause angesetzt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß im Falle eines annehmlichen Gebots sofort die Abschließung des Contracts erfolgen kann. Nähere Auskunft über das Haus ertheilt Herr Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schulze am Rathhause No. 10. Breslau den 17ten Juli 1827. Der Kaufmann C. F. André.

(Anzeige.) Bei dem Dominium Kapsdorf bei Schidlagwitz stehen fette Schöpse zum Verkauf.

(Anzeige.) Bei dem Dominium Käntchen bei Schweidnitz sind fette Schöpse zu verkaufen.

(Jagd-Verpachtung.) Zur Verpachtung der Jagd auf der Feldmark Gros-Schottgau an den Meistbietenden, ist ein Termin auf den 13ten August früh um 10 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse daselbst angesetzt. Gros-Schottgau den 17ten July 1827. Der Guts-Curator.

Literarische Nachrichten.

In Johann Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung in Breslau (am großen Ring) erschienen so eben:

1) Erinnerung an Friedrich den Zweiten, König von Preußen, in Beziehung auf die gegenseitigen Verhältnisse der evangelischen und katholischen Kirche in Schlesien, auf Veranlassung der Schrift: Die katholische Kirche Schlesiens mitgetheilt. 8. geheftet. Preis 10 Sgr.

Je weniger der Herr Verfasser dieser Schrift die jetzt entstandenen Bewegungen vergrößern, in den Kampf der Parteien und in die öffentliche Hin- und Wiederrede sich einmischen will, je mehr Interesse werden die hier gegebenen Mittheilungen für Alle haben und als ein Beitrag zur schlesischen Kirchen-Geschichte betrachtet werden können.

Ihr Hauptinhalt besteht aus einer Sammlung von Urkunden, welche die Grundlage der innern und äußern Verhältnisse beider Kirchen in Schlesien bilden; einer Darstellung Friedrichs II. als Gesetzgeber in der genannten Beziehung; einer Schilderung des sittlich-religiösen Charakters dieses großen Königs, aus seinem Leben, seinen Schriften und einzelnen Geschichtsvorfällen gezogen u. s. w. und es dürfte demnach diese eben so fleißige als umsichtige Zusammenstellung ganz geeignet seyn, die Aufmerksamkeit auf die neuesten Erscheinungen der Zeit zu erhöhen, damit das Vormals und Jetzt näher erwogen werde.

2) Zur Warnung vor den Irrlichtern der neueren Scholastik. Mit erläuternden Zusätzen und einigen Anmerkungen über deutsche Sinnes-Art im Leben und in der Wissenschaft vermehrte, zweite Auflage der Schrift: Kampf eines evangelischen Geistlichen mit dem Verfasser des Werkes: Die katholische Kirche Schlesiens, als ein Beispiel des Treibens der Zeit. 8. geheftet. Preis 10 Sgr.

Die freundliche Beurtheilung des „Kampfes" im Literatur-Blatt zur allgemeinen Kirchen-Zeitung (Jahrg. 1827 No. 32) ist durch die besondere Theilnahme, welche eine neue Ausgabe nöthig machte, vollkommen gerechtfertigt worden. Der Herr Verfasser hat in dieser, nächst dem Gegenstande der sie veranlaßte, sich auch im Allgemeinen über wichtige Beziehungen im wissenschaftlichen Leben der Deutschen ausgesprochen, wonach die Schrift jetzt an Interesse gewinnt und jedem Gebildeten willkommen seyn wird.

Musik-Anzeige.

Bei F. E. C. Leuckart ist erschienen:

Mehwald, leichte Modestücke für die Guitarre, 1tes und 2tes Heft. à 5 Sgr.

(Ausgezeichnet süſse Apfelsinen) erhielt ich so eben eine Parthie und offerire solche billig. S. G. Schröter, Ohlauer-Straſse No. 14.

Land-Karten-Anzeige für Reisende im Riesengebirge.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist erschienen und für 12 Sgr. zu haben:

Karte vom Hirschberger Kreise gezeichnet von Wiesner.

Da diese Karte nicht allein den Theil des Riesengebirges, welcher zu Schlesien gehört, sondern auch den ganzen böhmischen Theil desselben, nebst dem ganzen Isergebirge enthält, so eignet sie sich vorzüglich für diejenigen, welche das Riesengebirge und dessen Umgegend bereisen wollen. Ihre Vollständigkeit erhellt einigermaaßen daraus, daß nicht nur 180 benannte Berge, nebst Angabe ihrer Höhen, sondern auch über 100 benannte Flüsse, alle Wasserfälle mit Angabe der Höhe des Falls, alle Straßen, Dörfer nebst Angabe ihrer Lage, Kolonien, Mühlen, einzeln stehende Vorwerke und Kretschams, nebst den vorzüglichsten Bauden und Felsenmassen auf dem Riesengebirge angegeben sind.

Die übrigen bereits erschienenen Kreis-Karten sind fortwährend à 5 Sgr. zu haben.

---

§ Etablissements - Anzeige. §

Hiermit beehren wir uns Einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir unter heutigem Datum am hiesigen Orte in der Ohlauer Straße, zur Neisser Herberge genannt, eine Niederlage von Berliner und Leipziger Rauch- und Schnupftabacken eröffnet haben. Sämmtliche Tabacke haben wir von vorzüglicher Güte erhalten, und finden es daher (obschon die Anpreisungen in öffentlichen Blättern einzelner Tabacks-Sorten fast zur Tagesordnung geworden sind) nicht für nöthig, die unsrigen speziell zu annonciren, sondern bitten, sich durch gütige Versuche von der Qualität unserer Waaren zu überzeugen und darnach gefällige Wahl zu treffen. Wir versichern nur noch eine stets reelle und billige Bedienung, und bitten um geneigtes Wohlwollen.

Breslau den 14. Juli 1827.

Die Niederlage von Berliner und Leipziger Rauch- und Schnupftabacken, bei
Scholtz & Naumann.

(Feinste Aixer, provencer und genuaeser Oele) empfiehlt in ganzen Gebinden und in kleinen Quantitäten zum Handel sehr preiswürdig.

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

(Tabaks-Anzeige.) Die Fabrik von Quandt & Mangelsdorff in Leipzig, übersandte mir eine Sorte Tabak unter dem Namen:

Feiner Minerva-Knaster.

Ich kann diesen Taback, das Pfund 20 Sgr., als leicht und wohlriechend anempfehlen.

C. F. Wielisch, Ohlauerstraße No. 12.

☞ Vergriffen gewesene Brunnen ☜

als: Marienbader-Kreuz-, Eger-Franzens-, Salzquelle und Sprudel-Brunn, Saidschützer- und Pülnaer Bitterwasser, empfing ich heute frische Zufuhre und empfehle diese kräftige Füllung billigst zur geneigten Abnahme. Breslau den 13. Juli 1827.

Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

(Frische Tischbutter) wird vom 19ten dieses an, alle Dienstage, Donnerstage und Sonnabend früh vom Dominio Zweibrodt, Junkernstrasse No. 2. an der Thür zu haben seyn.

(Loosen-Offerte.) Mit ganzen, halben und viertel Loosen zur 1sten Klasse 56ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst.

Schreiber, Königl. Lotterie-Einnehmer, Salzring im weißen Löwen.

(Lotterie-Anzeige.) Bei Ziehung der 1sten Lotterie in Einer Ziehung traf in mein Comptoir:

Der 1ste Hauptgewinn
von 15000 Rthlr.
auf No. 7829.
und ein Gewinn von 1000 Rthlr.
auf No. 26147.

Zugleich empfiehlt sich mit ganzen, halben und Viertel-Loosen der 1sten Klasse 56ster Lotterie, so wie mit ganzen und Fünftel-Loosen der 2ten Lotterie in Einer Ziehung Jos. Holschau jun., Salz-Ring, nahe am großen Ring.

(Empfehlung.) Mit Loosen zur Klassen- und neuen kleinen Lotterie empfiehlt sich ganz ergebenst Julius Steuer, Lotterie-Unter-Einnehmer am Ringe No. 10.

(Anzeige.) Da der Unterzeichnete nur kurze Zeit hierorts sich aufzuhalten gesonnen ist und herzlich wünscht, daß sich das geehrte Publikum überzeuge, wie sehr er von den gewöhnlichen Künstlern dieser Art abweicht, so erleichtert er Jedermann die Gelegenheit ihn zu sehen dadurch, daß er die Preise der Plätze, wie der Anschlags-Zettel anzeigt, festgesetzt hat, und daß er alle Tage der Woche ohne Ausnahme Abendunterhaltungen giebt. B. Bosco.

Handlungs-Verlegung.

Meine seit 11 Jahren auf der Oderstraße No. 30. bestandene Specerey-Waarenhandlung habe ich auf den Neumarkt No. 7. verlegt, welches ich nicht verfehle, meinen Auswärtigen so wie hiesigen Geschäftsfreunden ergebenst anzuzeigen. Breslau den 14. Juli 1827.

Christian Emanuel Cubasch jun.

(Wohnungs-Verlegung.) Seit dem 12ten d. M. habe ich meine Wohnung vom Roßmarkt No. 12. nach der Nicolai-Straße No. 8. zwei Stiegen hoch verlegt. J. Simmel.

(Gute Reise-Gelegenheit) nach Berlin und Dresden auf der neuen Weltgasse im goldnen Frieden No. 36. bei Franke.

(Zu vermiethen) und auf Michaeli d. J. zu beziehen ist auf dem Ritterplatz No. 13. dem Königl. Ober-Landes-Gericht gegenüber, der zweite Stock, bestehend in 3 Stuben, 1 Alcoven und Küche nebst Zubehör. Das Nähere beim Wirth daselbst.

(Zu vermiethen) und auf Michaeli a. c. zu beziehen, ist die Parterre-Wohnung nebst Handlungs-Gelegenheit, wie auch eine Wohnung drei Stiegen auf der Büttnerstraße Nro. 1., das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

(Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen) ist eine hübsche Wohnung für eine anständige und stille Familie, in der Nikolai-Vorstadt, Fischergasse No. 4.

(Zu vermiethen) sind 2 Wohnungen im goldnen Löwen am Schweidnitzer Thor, jede von 3 auch 4 Stuben nebst Zubehör und Stallung; erstere ist sogleich und letztere zu Michaelis d. J. zu beziehen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.